



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

395 (27.8.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282284)

zeits fest übernommen sind, hat das Reich seit 1935 rund 6,69 Milliarden RM begeben. Allein 2,2 Milliarden RM entfallen auf dieses Jahr, ein Beweis für die Ausnahmefähigkeit des Kapitalmarktes und für die Sparkraft und das Vertrauen unserer Bevölkerung. Von den drei Anleihen des Jahres 1935 und der Juni-Anleihe 1936 sind aber bereits 124 Millionen RM getilgt. Und wenn man noch die seit 1933 vorgenommenen Tilgungen auf ältere Anleihen zurechnet, so sind seit dieser Zeit mindestens 4 Milliarden RM durch das Reich zurückgezahlt worden. Diese Zahlen sprechen für die durch und durch gesunde Finanzgebarung des Reiches. Seit dem Rechnungsjahr 1932/33 ist das Auskommen des Reiches an Steuern und Zöllen von 6647 Millionen bis zum Rechnungsjahr 1936/37 auf 11 492 Millionen RM gestiegen. Nach den gerade jetzt neu herausgegebenen Zahlen des Reichsfinanzministeriums ist das Steueraufkommen des Reiches in den ersten vier Monaten des laufenden Rechnungsjahres, also bis Ende Juli, mit 4240 Millionen RM schon 714 Millionen RM höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Steueraufkommen steigt also unaufhörlich, und es wird wie Staatssekretär Heindorf kürzlich ausführlich, noch weiter steigen. Die deutsche Finanzlage ist gesund, unsere Währung ist stabil. Dieser Schutz der Sparerinteressen zwinnt zu Vertrauen. Jede unserer neuen Anleihen ist bisher als gut untergebracht worden, so wird es auch diesmal sein. Will da nicht jeder Spender das Bewußtsein in sich tragen, daß auch er das große Aufbauprogramm durch seine Zeichnung gefördert hat?

H. J. M.

Rätselhafter Tod

des Kriegsministers der Kuiperen Mongolei
Moskau, 26. Aug. (Eig. Meldung.)

Der Kriegsminister der Kuiperen Mongolei, Marschall Demid, ist plötzlich in einem Expresszug in der Nähe von Tomsk gestorben. Marschall Demid war im Zusammenhang mit der fernöstlichen Krise nach Moskau berufen worden. Die näheren Umstände seines Todes sind nicht bekannt.

Noch immer Blinksignale

aus dem Sowjet-Konsulat in Schanghai
DNB London, 26. August.

Nach einer Meldung aus Schanghai beklagen sich die Japaner darüber, daß noch immer vom sowjetrussischen Konsulat in Schanghai aus den Chinesen Signale geblinzt werden. Auf fallenderweise wurden die Zeichen immer dann gegeben, sobald sich chinesische Flugzeuge in der Luft befanden. Die Ortspolizeibehörde von Schanghai ist von den Japanern ersucht worden, Nachforschungen anzustellen.

Friedensangebot an die Waziristen

DNB London, 26. August.

Aus Simla (Indien) wird gemeldet, daß die indische Regierung den aufrechterhaltenen Stämmen des Waziristan Friedensbedingungen bekanntgeben wollte. Die Bedingungen sehen die Herausgabe von 2000 Gewehren und die Bezahlung einer Buße in Höhe von 6000 Pfund vor. In einer längeren Erklärung wurden die Stämme von dem Wunsch der indischen Regierung, Frieden zu schließen, unterrichtet. Gleichzeitig wurde ihnen Schutz gegen Ueberfälle fremder Stämme zugesichert. Die Stämme sollen Abordnungen zur Entgegennahme der Angebote entsenden.

„Nürnberg — die deutsche Stadt“

Eine Ausstellung im Rahmen des Reichsparteitages

Im Germanischen Nationalmuseum wird während des Reichsparteitages eine Ausstellung „Nürnberg — die deutsche Stadt“ gezeigt, die vom „Amt Schrifttumspflege“ in Verbindung mit der Stadt Nürnberg und unter Mitwirkung vieler deutscher Bibliotheken und Archive durchgeführt worden ist. Sie soll eine Fortsetzung der Schau „Politisches Deutschland“ sein, die sowohl während des letzten Parteitagess als auch später in Berlin einen ungeheuren Widerhall gefunden hat und die Schrifttumspflege auf einer breiten Front dem Volk nahebringen konnte. Diesmal steht ein Ausschnitt der deutschen Geschichte, das historische Schicksal der Stadt Nürnberg, im Mittelpunkt. Neben Büchern, Urkunden und anderen Dokumenten werden erstmalig auch die Bildenden Künste herangezogen, damit der Werdegang der Stadt in einem umfassenden Ueberblick entwickelt werden kann.

Neun Abschnitte weist die Linie der Ausstellung auf. Einleitend sieht man auf einem Wandfries Karten, Skizzen und Darstellungen des Nürnberger Stadtbildes, von seiner Entstehung an bis zur Gegenwart, von der alten Burg mit Königshof bis zum gewaltigen Parteitagelände. Dann folgt an einzelnen Etappen Nürnbergs Aufstieg zur Stadt der Reichstage. Hier ist die berühmte „Goldene Bulle“ aus dem Jahre 1355 im Original aufbewahrt. Die Bedeutung Nürnbergs als Bürger- und Handelsmacht, seine Kriege und Fehden, Höhepunkte der Kunst bei Dürer, Veit Stoss, Peter Vischer und Adam Kraft, seine geistige Führung während der Reformation, die neben dem Meisterergang auch in Hans Sachs' Gedicht von der „Wittenbergischen Ketzerei“ aufgeführt und die ebenfalls Bedauns „Ketzerei“ bezeugt (der erste Globus der fürzlich unter finanzieller Beihilfe von Seiten des Führers wieder nach

Englands Botschafter in China Opfer eines Jretums

Seine beiden Begleiter blieben unverletzt / Vor englischen Schiffen in Tokio

London, 26. August.

Ueber die Verwundung des britischen Botschafters in China, Sir Hughes Knatchbull-Hugessen, der nach einer (in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe wiedergegebenen) Meldung auf der Rückfahrt von Rankin nach Schanghai in seinem Kraftwagen durch Maschinengewehrgeschosse angelegender Flugzeuge schwer verletzt wurde, wird von englischer Seite berichtet:

Der Botschafter reiste im Wagen mit dem Militärattaché Oberst Lovat-Frazer. In der Nähe des Wagens wurde von japanischen Flugzeugen eine Bombe abgeworfen. Auch wurde mit einem Maschinengewehr auf das Auto gefeuert. Der Botschafter erhielt eine Verletzung am Rückgrat. Das Rückgrat ist gebrochen, je-

doch ist das Rückenmark nicht zerrissen, und es ist keine Lähmung eingetreten. Vor 24 Stunden kann man nicht sagen, ob der Botschafter sich außer Lebensgefahr befindet. Die Erholung wird wohl mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Ferner wird berichtet, der Botschafter sei zu schwach, um sich einer Operation zur Beseitigung der Kugel unterziehen zu können. Die Ärzte hätten eine Blutübertragung vorgenommen.

Der japanische Vizeadmiral Hasegawa habe, wird weiter mitgeteilt, eine genaue Untersuchung der Angelegenheit angeordnet. Er habe den englischen Admiral Little ersucht, ihm von den seinerseits ergriffenen Maßnahmen zu unterrichten.

Hirota spricht sein Bedauern aus

Der japanische Außenminister hat sein tiefstes Bedauern über die Verwundung des britischen Botschafters Knatchbull ausgesprochen. Außenminister Hirota erklärte dabei, vorsätzliche Absicht der japanischen Flieger sei absolut ausgeschlossen. Sie mühten in bedauerlichem Irrtum gehandelt haben, da der Botschafter die Gefahrenzone ohne vorherige Ankündigung durchfahren hätte. Die kaiserlich-japanische Regierung sichert eingehende Untersuchung des Unfalls ab.

In japanischen Marinekreisen erklärt man, eine britische Flottille am Küster des Wagens sei kein genügendes Erkennungszeichen. Außerdem sei der Wagen auf einer strategischen Straße in Kriegszeiten gefahren und habe leicht mit einem chinesischen Generalswagen verwechselt werden können.

In einer späteren amtlichen Mitteilung heißt es, der Botschafter und seine Begleitung seien in zwei Kraftwagen gereist, die beiden den Union Jack gezeigt hätten. Ohne vorherige Warnung habe ein japanisches

Flugzeug die Kraftwagen mit Maschinengewehrfeuer bestrichen. Ein zweites Flugzeug habe sie bombardiert, nachdem sie angehalten hätten. Die Insassen hätten, als sie die sie verfolgenden Flugzeuge bemerkten, so schnell wie möglich die Autos verlassen und seien in Deckung gegangen. In diesem Augenblick sei einer der Bomber herabgestoßen und habe die Wagen mit MG-Feuer bedeckt. Der englische Botschafter Knatchbull-Hugessen hatte sich nicht so schnell wie die andern in Deckung bringen können und sei daher getroffen worden. Als Militärattaché Oberst Lovat-Frazer herbeigeeilt sei, um dem Botschafter zu helfen, habe ein zweiter Bomber eine Bombe geworfen, die glücklicherweise nicht auf die Straße, sondern in ein Weidfeld gefallen sei. Durch den Luftdruck der Explosion sei Oberst Lovat-Frazer zu Boden geworfen worden und habe vorübergehend das Bewußtsein verloren.

Nach den letzten Berichten aus Schanghai mühten dem verwundeten britischen Botschafter, der an starken Schmerzen litt, am Donnerstagsabend mehrere Morphiumeinspritzungen

Eine amtliche englische Erklärung

Großes Aufsehen über den Zwischenfall in London

London, 26. August. (S-B-Funk.)

Die Verwundung des britischen Botschafters in China hat in London großes Aufsehen erregt. Sämtliche Zeitungen berichten in größtem Ausmaß über den Vorfall. Die Extra-Ausgaben fanden reichenden Absatz.

Die Berichte aus Schanghai, wonach die Japaner dem britischen Konsul ihr Bedauern wegen des Vorfalls ausgesprochen haben, werden neuer zuzufolge in London amtlicherseits mit Dank verzeichnet. Es wurde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß sie für jeden Schaden, der dem britischen Eigentum entstehe, und für jede Verletzung, die britischen Untertanen zugefügt werde, verantwortlich gemacht würden. Obwohl zugesagt wurde, daß der britische Botschafter nur durch einen unglücklichen Zufall zum Gegenstand eines Angriffes geworden sei, so gebe doch die Tatsache, daß ein Kraftwagen mit Bomben beworfen worden sei, zu Vorwürfen Anlaß.

Das Foreign Office veröffentlichte am Donnerstagsabend eine Erklärung, in der es heißt:

„Die britische Regierung hat die Nachricht von der Verletzung des britischen Botschafters in Schanghai durch Schüsse mit großer Beforgnis aufgenommen. Nach den vorliegenden Nachrichten wurde der Wagen des Botschafters, der die britische Flottille führte, durch zwei japanische Flugzeuge mit einem Maschinengewehr beschossen und mit Bomben belegt, und zwar ungefähr um 2.30 Uhr nachmittags (chinesischer Zeit). Der Botschafter wurde sehr schwer verletzt und befindet sich nunmehr in Schanghai im Krankenhaus. Wie berichtet wird, sind der britische Militärattaché und der Finanzberater, die sich im gleichen Wagen befanden, unverletzt. Die britische Regierung beschafft sich zur Zeit weitere erforderliche Nachrichten. Sobald diese Nachrichten vorliegen, wird sie in der Lage sein, angemessene Schritte bei der japanischen Regierung zu unternehmen.“

gegeben werden. Kurz vor Mitternacht chinesischer Zeit wurde mitgeteilt, daß der Botschafter zur Zeit schlafend und sich so wohl befindet, wie man es erwarten könne. Die ärztliche Untersuchung habe gezeigt, daß der Einschlag sich an der rechten Seite unterhalb der Herzhöhle befand und der Ausschlag an der linken Seite, ein ziemliches Stück unterhalb des Schulterblattes in der Nähe der Hüfte.

Verlobung König Faruks

Die Braut erhält ägyptischen Namen

London, 26. August. (Eig. Bericht.)

König Faruk von Ägypten hat sich, wie amtlich aus Kairo gemeldet wird, mit der 16jährigen Tochter Sasmate des Richters am Gemischten Gerichtshof, Duffus Bey Jusfcar, verlobt. Die Mutter der Braut, eine Tochter des ehemaligen ägyptischen Ministerpräsidenten Mohammed Pascha Samed, ist Hofdame der Königin-Mutter. Die Hochzeit wird voraussichtlich Anfang des nächsten Jahres stattfinden.

Der Name der Braut König Faruks von Ägypten, „Sasmate“ ist durch eine königliche Verordnung in Farida umgeändert worden. Der Name Sasmate ist persischen Ursprungs und mußte durch einen anderen ersetzt werden, weil die zukünftige Königin von Ägypten einen rein ägyptischen Namen führen muß.

Farida bedeutet „einzigartig“. — Zugleich mit der Namensänderung hat König Faruk seiner Braut den El-Ramal-Orden 1. Klasse, Ägyptens höchste Auszeichnung für Frauen verliehen.

Kabinetumbildung in Südlawien?

Bedeutende Besprechungen bei Prinzregent Paul

Belgrad, 26. Aug. (Eig. Bericht.)

Prinzregent Paul hielt in den letzten Tagen mehrfach Besprechungen ab, denen in politischen Kreisen Belgrads größte Bedeutung beigegeben wird. Unter anderem empfing der Prinzregent den Ministerpräsidenten Stajadinowitsch, den Innenminister, den Verkehrsminister und den Gesundheitsminister, sowie den Senatpräsidenten. Genaus folger man nämlich, daß die schon seit langer Zeit erwartete Umbildung des südlawischen Kabinetts bevorsteht. Zwar soll Ministerpräsident Stajadinowitsch auch in der Zukunft Regierungschef bleiben, dagegen vermutet man, daß Innenminister Korosek stellvertreten, der Ministerpräsident und sein Nachfolger der jetzige Gesundheitsminister Westowitsch wird. Aber auch in den anderen Ministerien sollen einige Wechsel bevorstehen.

Glückwunsch Soen Hedins

zur Ueberfliegung des Pamir-Gebirges

DNB Berlin, 26. August.

Aus Anlaß der erfolgreichen Ueberfliegung des Pamirgebirges durch das Zwitterflugzeug Nr. 52 „Rudolf von Thüna D-Ando“ mit der Befragung Freiherr von Galsben, Flugkapitän Untucht und Oberuntermaschinenführer Kirchhoff sandte der bekannte Kienforscher Soen Hedins telegrafisch folgenden Glückwunsch an die Deutsche Luftkassa:

„Hocherfreut sende ich Ihnen herzlichste Glückwünsche zur großen historischen Tat.“

schlummert, die Inhalt der Antike war, die wie damals auch heute wieder die schneigen und anmutigen Gestalten unserer Männer und Mädchen, unserer Jugend vor allem, im sportlichen Wettkampf durchströmt!

Hier bieten sich gewaltige Aufgaben für die bildenden Künstler! Sportliches Erleben aber kann nur der gestalten, der frisch mitten im Leben steht! Nicht am Modell erklügelte Posen, nicht Attribute des Sports machen das Sportkunstwerk aus. Der hier Brauchbares schaffen will, muß unter Sportlern gewirkt, die Gesetze und Regeln des Sports kennengelernt haben! Dann wird es auch nicht vorzukommen, daß erst gemeinte künstlerische Darstellungen aus dem Sportsleben oft nur berechtigte Heiterkeit der Fachleute, nämlich der Sportler, auslösen.

Die Münchener Philharmoniker auf dem Reichsparteitag

Auf Anordnung des Führers werden die Münchener Philharmoniker unter Leitung des Präsidenten der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Peter Raabe, und Geheirat Dr. Siegmund von Hausegger bei der Kulturtagung am Reichsparteitag 1937 zu Nürnberg Einzug der Götter in Waldhall aus „Rheingold“ von Richard Wagner sowie den letzten Satz aus Bruckners fünfter Sinfonie zur Darbietung bringen. Nach dem eindrucksvollen Bruckner-Fest in Regensburg, wo das Orchester ebenfalls die fünfte Sinfonie von Bruckner vor dem Führer spielen durfte, und dem glanzvoll verlaufenen „Tag der Deutschen Kunst“ in München ist es somit im Laufe dieses Sommers das dritte Mal, daß die Münchener Philharmoniker zu einer großen künstlerischen Aufgabe vor den Kulturträgern der ganzen Nation verpflichtet wurden. — Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm (Dresden) wird wie im Vorjahre zum Reichsparteitag in Nürnberg am 6. September die Festvorstellung der „Meistersinger von Nürnberg“ dirigieren. Die Partie des Wagner singt Wilhelm Schirp vom Deutschen Opernhaus Berlin.

Bildende Künstler und Sport

„Die heutige neue Zeit arbeitet an einem neuen Menschentyp. Ungehore Anstrengungen werden auf unzähligen Gebieten des Lebens vollbracht, um das Volk zu heben, um unsere Männer, Knaben und Jünglinge, die Mädchen und Frauen gesünder und damit kräftiger und schöner zu gestalten. Und aus dieser Kraft und aus dieser Schönheit strömen ein neues Lebensgefühl, eine neue Lebensfreude! Niemals war die Menschheit im Aussehen und in ihrer Empfindung der Antike näher als heute. Sport, Wett- und Kampfspiele fähigen Millionen jugendlicher Körper und zeigen sie uns nun steigend in einer Form und Verfassung, wie sie v. A. leicht tausend Jahre lang nicht gesehen, ja kaum geahnt worden sind. Ein leuchtend schöner Menschentyp wächst heran, der nach höchster Arbeitsleistung dem schönen alten

Industriealisierung umgestellt hat. Die erste Eisenbahn, die Uhren, die Weistüte, Spielzeuge und vieles andere haben Nürnberg schnell wieder berühmt gemacht.

Nürnberg als Stadt der Reichsparteitage bildet den Abschluß der Ausstellung. Hier sind „sprechende“ Dokumente hervorgerufen worden, so alte Plakate, Fotos und Zeitschriften aus der Kampfzeit. „Deutsche Sozialisten“, „Die weiße Fahne“, den Brief Streichers an den Führer, in dem er sich und seine eigene Partei der Bewegung unterstellt, Fotografien von Horst Wessel unter keinen Kameraden in Nürnberg und viele lebendige Einzeldaten von Nürnbergs politischer Bedeutung für den Nationalsozialismus kann man im Germanischen Nationalmuseum bewundern.

Die Ausstellung wird hinter ihren Vorgängerinnen nicht zurückstehen, sondern eine wirkliche Volkserzieherische Tat sein, mit der die Schrifttumspflege wertvolle Dienste für die Volksgemeinschaft leistet.

Spruch ludigt: Saure Wochen, aber frohe Feste!

Mit diesen Worten hat der Führer anlässlich der Weihe des „Hauses der Deutschen Kunst“ in München eine Feststellung getroffen, die zugleich Warnung und Aufgabe für jene bedeutet, die in ihren Werken dem deutschen Wesen und Leben Ausdruck verleihen sollen: die bildenden Künstler!

Im Zeichen dieser Worte verdient eine Ausstellung ganz besondere Beachtung, die dazu angeht, gerade den vom Führer aufgestellten Forderungen Raum zu geben: die für den Herbst dieses Jahres geplante „Sport- und Kunstausstellung des Reichsbundes für Volksübungen (Gau III (Berlin-Brandenburg)).“

Hier sollen die bildenden Künstler Berlins und der Kurmark beweisen, daß sie den Sinn und die Aufgaben der heutigen Zeit erfasst haben und daß auch in ihnen ein Teil jener Kraft

Die Deut...

Das Programm Paris, die von und unter der für Kunst steht, im Farben gek grund die anm der wichtigsten im Hintergrund Welt deutsche gestaltungst ge Gebiet des N des werden p konzeri des hert zusammen Gastspiele der Programm zu schen Kultur...

Am Donner haus Kurmar lunge- und Er bundes Deutsc appell der O wurde im Ku Chef der Ord gehalten. Nad wurde die De

Ueber dem Nordholm hiebt sinnliche Mit vier Personen geteilt. Die U fest.

Das Minis beiten richtete diplomatischen einen Bericht nischer Schiffe angeblidie Au Ramaro-We

Der Unterar einmischungst tag 11 Uhr zu lauert, wird d mirals van Bericht enthä Kontrollsystem einmischung i zung beauftra men mit dem ming, zu verli auf der Tag

Bisher sind der britische nationalen R portiert word sonen britisch bei zu verlass schließt. Es mehr Englan

Wie aus S bereits einige dem Druck d für die chine Interessenten Schiffe an die die ausländis von der japo

Weitere

Die kommte unter befordt Kempff ha nos neuesten A o t w e i Opernwert erfolgreich ge neuere, so an neuen 1886 tea, ein 1886 heute Direkte kommt mit zu Wort. Da Peter“, des geplant. Hin degeht dann formlichen D Am Scha u sprachvoller Neben „Kön hen“ Sbatel von Hausegger bei der Kulturtagung am Reichsparteitag 1937 zu Nürnberg Einzug der Götter in Waldhall aus „Rheingold“ von Rich. Wagner sowie den letzten Satz aus Bruckners fünfter Sinfonie zur Darbietung bringen. Nach dem eindrucksvollen Bruckner-Fest in Regensburg, wo das Orchester ebenfalls die fünfte Sinfonie von Bruckner vor dem Führer spielen durfte, und dem glanzvoll verlaufenen „Tag der Deutschen Kunst“ in München ist es somit im Laufe dieses Sommers das dritte Mal, daß die Münchener Philharmoniker zu einer großen künstlerischen Aufgabe vor den Kulturträgern der ganzen Nation verpflichtet wurden. — Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm (Dresden) wird wie im Vorjahre zum Reichsparteitag in Nürnberg am 6. September die Festvorstellung der „Meistersinger von Nürnberg“ dirigieren. Die Partie des Wagner singt Wilhelm Schirp vom Deutschen Opernhaus Berlin.

Der Oper brücken hilt von Aleron (in der W Wagners

etums

okio

itternacht hino... wohl befinde... die ärztliche Un... der Herzhöhle... der linken Seite... des Schulters

Faruks

en Namen... (Sig. Bericht.)... sich, wie am... mit der 16jäh... chters am Ge... Jusficar, ver... Tochter des... äfterpräsidenten... Hofdame der... wird voraus... res stattfinden... g Faruks von... eine königliche... ert worden. Der... Ursprungs und... werden, weil... legipien eintr... umib.

ndlawien?

Prinzregent Paul... (Sig. Bericht.)... letzten Tagen... in politischen... in belagerten... der Prinzregent... inowitsch, den... nister und den... Senatspräsident... , daß die schen... idung des süb... Zwar soll Wä... uch in der Zu... gegen vermutet... stellvertreteten... Nachfolger der... isipowitsch, wird... isirien sollen

hedins

er-Gebirges... 26. August... Ueberfliegung... unterflugzeug... Anob" mit der... , Flugkapitän... nist Kirchhoff... r Sven Hedra... h an die Deu... rglische Gläd... lat.

moniker

itag... werden die... eitung des... er, Prof. Dr... Dr. Sigmund... urtagung am... g Einzug der... id" von Rich... us Brudners... ung bringen... er-Zeit in He... ertensfalls die... r dem Führer... ll vertraulichen... lüchten ist es... das dritte... armoniker zu... abe vor den... rperschieden... Professor Dr... im Vorjahre... am 6. Sep... Meisterfingere... e Partie des... om Deutschen

Die deutsche Kulturwoche in Paris

DNB Berlin, 26. August.

Das Programm der deutschen Kulturwoche in Paris, die vom 3. bis 12. September stattfindet und unter der Schirmherrschaft von Staatssekretär Kunst steht, ist jetzt erschienen. Der in schlichten Farben gehaltene Umschlag zeigt im Vordergrund die anmutige Gestalt einer Tänzerin und den wichtigen Turm des Deutschen Pavillons im Hintergrund. Die Kulturwoche wird vor aller Welt deutsche Kunst und Kultur in ihrer Vielfältigkeit zeigen. Musterleistungen auf dem Gebiet des Films, der Tanzkunst und des Liedes werden gezeigt und zu Gehör gebracht. Ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters zusammen mit dem Mittelischen Chor und Gastspiele der Staatsoper Berlin werden das Programm zu einer einzigartigen Schau deutschen Kulturschaffens abrunden.

In Kürze

Am Donnerstagsvormittag fand im Polizeihaus Kurmark in Neubabelsberg, dem Schulungs- und Erholungsheim des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamter, der Schlussappell der Litzprenserei statt. Der Appell wurde im Auftrage des Reichsführers H vom Chef der Ordnungspolizei General Daluge abgehalten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde die Heimreise angetreten.

Ueber dem Ladoga-See vor dem Städtchen Sorholm stießen bei einem Übungsflug zwei finnische Militärflugzeuge zusammen. Die aus vier Personen bestehenden Besatzungen wurden getötet. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest.

Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten richtete am 24. August zwei Noten an alle diplomatischen Vertretungen, von denen die eine einen Bericht über die Torpedierung sowjetpauischer Schiffe enthält und die zweite über das angebliche Aufstauen fremder Unterseeboote im Rarmara-Meer berichtet.

Der Unterausschuß des Vorstehenden des Reichseinnichtungsausschusses ist für Freitagvormittag 11 Uhr zusammenberufen worden. Wie verlautet, wird dem Ausschuß der Bericht des Admirals von Dulm vorgelegt werden. Dieser Bericht enthält Vorschläge zur Verbesserung des Kontrollsystems. Das Hauptamt für die Reichseinnichtung ist bekanntlich in der letzten Sitzung beauftragt worden, diesen Bericht zusammen mit dem Sekretär des Ausschusses, Hemming, zu verfassen. Weiter stehen Finanzfragen auf der Tagesordnung.

Wälder sind insgesamt 3500 Frauen und Kinder britischer Staatsangehörigkeit aus der internationalen Knechtelaktion in Schanghai abtransportiert worden. Damit sei die Zahl der Personen britischer Staatsangehörigkeit, die Schanghai zu verlassen beabsichtigen, voraussichtlich erschöpft. Es sei nicht zu erwarten, daß noch mehr Engländer Schanghai verlassen würden.

Die aus Schanghai gemeldet wird, haben sich bereits einige chinesische Schiffseigentümer unter dem Druck der japanischen Blockadeerklärung, für die chinesische Schifffahrt mit ausländischen Interessenten in Verbindung gesetzt, um ihre Schiffe an diese zu verkaufen. Bekanntlich wird die ausländische Schifffahrt im Blockadegebiet von der japanischen Maßnahme nicht betroffen.

Weitere Theaterpläne im Reich

Hannover

Die kommende Spielzeit steht in der Oper unter besonders günstigen Zeichen. Wilhelm Kempff hat Hannover die Uraufführung seines neuesten Wertes „Die Fastnacht von Hottswell“ überlassen. Bereits sein erstes Opernwert „Familie Gozzi“ war in Hannover erfolgreich gewesen. Außerdem werden sich zwei neuere, so gut wie unbekanntes Tonkünstler mit neuen Bühnenwerken vorstellen. Francesco Gileles, ein 1886 geborener italienischer Komponist, heute Direktor des Konservatoriums in Neapel, kommt mit seiner Oper „Horion Lecowtore“ zu Wort. Daneben ist ein Wert, „Der schwarze Peter“, des Braunschweiger Nordsee-Schulthei geplant. Glucks hundertfünfzigsten Geburtstag begeht Hannover mit der Uraufführung der komischen Oper „Die Pilger von Meffa“. — Am Schauspiel wird das klassische und anspruchsvollere neuzeitliche Wert vorbereitet. Neben „König Lear“ und dem „Wintermärchen“ Sdatschepars sind Goethes „Iphigenie auf Tauris“ und Debells „Hugos und sein Ring“ besonders hervorzuheben. Kolbenbecker ist mit den „Derolischen Vedenkassen“ vertreten, Hanns Jodis mit „Thomas Balme“, Friedrich Wetthe mit dem „March der Veteranen“, Paul Ernst mit dem so gut wie unbekanntem „Der Hulla“. Zu Gerhart Hauptmanns fünfundsiebzigsten Geburtstag werden „Die Jünger von Wilschowsberg“ aufgeführt. Die beiden Gesellschaftsstücke „Ein idealer Gatte“ von Wilde-Verbs und „Mein Sohn, der Herr Winkler“ von André Birabeau, die Unterhaltungskunstspiele „Christiane ohne Gleichen“ von Robert Walter und Götz „Dr. med. Hied Bratorius“ vervollständigen den Spielplanentwurf.

Saarbrücken

Der Opernspielplan des Stadttheaters Saarbrücken hält die klassische Linie ein und streift von älteren Werken vor: Glucks „Iphigenie“ (in der Bearbeitung von Richard Strauss), Wagners „Lohengrin“ (Pariser Fassung),

300000 qm Zelstadt für die Wehrmacht

Nürnberg erwartet die Soldaten / 600 Volksgenossen als Gäste eingeladen

NSK Nürnberg, 26. August.

Schon steht draußen im Westen Nürnbergs an der Rotenburger Straße das Lager der Wehrmacht unter seinem Lagerkommandanten, Oberst Kruse, bereit zum Empfang der Truppen, die zum Reichsparteitag kommen. Durch die riesigen und künstlerisch mit dem Wehrmachtshoheitszeichen versehenen acht Fahnenstürme gelangt man in das Innere einer riesigen Zelstadt, die in ihrer flächenmäßigen Größe von 300 000 Quadratmeter die Zeppelinwiese bei Wetzlar übertrifft. Das wird unter der Führung der baulichen Schöpfer dieses Lagers, Regierungsbaumeister Wilhelm Müller und Major Kull, zu sehen belamen, war vielfach; das Vorbildlichste auf dem Gebiet des Zeltbaues überhaupt.

Obwohl der Regen den früheren Ackerboden, auf dem man alles errichtete, stark aufgeweicht hatte, gelangten wir auf den sich durch das ganze Lager ziehenden Holzrosten vollkommen saubere und trocken zu allen Zelten. Gleich anfangs schreitet man auf der das Lager von Süden nach Norden teilenden Hindenburgstraße über den Adolf-Hitler-Platz, an dessen einer Seite vor dem Fahnenzelt der hohe Fahnenmast steht. Täglich wird hier von der Marine die Reichskriegsflagge auf- und niedergehohlt. Das Fahnenzelt selbst wird zum erstenmal nicht die alten, sondern die neuen Fahnen und Standarten der Wehrmacht beherbergen, 25 an der Zahl, bewacht von einem Doppelposten.

50 000 Soldaten kommen

Vorbildlich, wie wirklich alles in diesem Lager,

ist auch die Aufstellung insgesamt. Ueber die Von-Blomberg-Straße, Freiherr-von-Frisch-Straße, Raederstraße, Göringstraße, Von-Rastfen-Straße und Von-Seck-Straße gelangt man in alle Winkel der „Stadt“.

Binnen kurzem — am 15. Juni begann man mit der Zeltaufstellung nach vorfichtiger und gut berechneter Planung — stand hier alles, und nur noch wenige Arbeiter von den insgesamt vierhundert sind noch mit den Abschlußarbeiten in den Zelten und auf den Plätzen beschäftigt.

Es läßt sich wirklich nicht vermeiden, einige Zahlen anzuführen, denn Leben, wirkliches soldatisches Leben, wird in diese jetzt nüchternen und sehr praktischen Zelte erst einzuziehen, wenn die 50 000 Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht eingerückt sind.

So gibt es 130 Mannschaftszelte, 70 Offizierszelte, 8 Sanitätszelte, 29 weitere Zelte für Ärzte, Beiermäre, die Kommandantur, die Verwaltung usw. Auch für 2000 Pferde sind drei große, zusammen 20 000 Quadratmeter umfassende Zelte ganz vorbildlich mit modernsten Mitteln eingerichtet worden. Außerdem gibt es ein stabiles Postamt, Friseurstellen, Verpflegungszelte und inmitten des Platzes einen großen Kommandoturm, von dem man einen großartigen Ueberblick über die Gesamtanlage hat.

Ganz neu: Die Zuschauerzelte

Als neue Besonderheit nennen wir die fünf sogenannten Zuschauerzelte, in denen Abgeordnete der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, insgesamt 600 Personen aus

allen Teilen des Deutschen Reiches, für die Dauer des Parteitages als Gäste der Wehrmacht Unterkunft finden werden.

Wir haben in alle Zelte geschaut. Wir interessieren uns für alles: Sauber, einfach, und dennoch bequem und vor allem soldatisch. Das ist der Gesamteindruck.

Mit einem Zentimetermaß könnte man umhergehen und messen — nicht eine Beanstandung wäre in der Ausrichtung der Zelte, der Betten in den Zelten oder auch der 145 Zeltflächenunterstände zu machen.

Hygienisch ist in jeder Beziehung das Beste getan worden. Jeder Mann hat eine Holzpritsche mit Strohsack und Leinentuch, und neben einem guten Koppkissen noch zwei wollene Decken. Tische und Bänke befinden sich in den Zelten und davor. Außerdem ist reichliche Lagergelegenheit für die Kleider vorhanden. Die gesamten Zeltböden sind mit Latentrosteln belegt.

Eine eigene Feuerwache

In den Zelten befinden sich 65 je 12 Meter lange Wasschylöhe mit zahlreichen Zapfstellen. Außerdem gibt es 60 Brausen.

Gegen Feuersgefahr — der schlimmste Feind des Lagers ist und bleibt das Feuer — hat man sich gut gesichert. Eine 18 Mann starke ständige Feuerwache, 33 Hydranten und 13 Feuermeldebürsten genügen.

Die Kasinos und Wirtschaftszelte sind über ihre durchaus praktische Einrichtung hinaus noch mit künstlerischem Schmuck versehen worden. Jedes Zelt hat übrigens eine Radioanlage und für die Nachrichtenübermittlung stehen 32 Fernsprekzelte zur Verfügung.

Fantastische Verpflegungszahlen

Sehr wichtig ist natürlich das Essen. 200 000 Tagesportionen werden ausgegeben, und 165 Ochsen und 620 Schweine müssen ihr Leben lassen. Erwähnen wir noch, daß 100 000 Kommibrotte im Laufe der Zeit geschmirt und belegt werden müssen. Verpflegungszahlen wurden uns genannt, daß einem schwindlig werden konnte.

Es kann der Eindruck entstehen, und man höre es bereits: Die haben es gut! Sicher, das ist der Fall. Aber die Männer, die in wenigen Tagen sich hier für nicht weniger als drei Wochen — die anderen Parteitagsteilnehmer der Überbrücken bleiben höchstens drei bis vier Tage in ihrem Lager — niederlassen, kommen aus schweren Wandern, wo sie das Biwoakleben bestens kennen gelernt haben und jetzt wirklich eine derartige Unterkunft verdienen. Während der Wandern, in die die Soldaten sofort nach der Teilnahme am Parteitag wieder austrücken, besteht genug Gelegenheit, die soldatische Härte unter Beweis zu stellen. Davon ganz abgesehen ist auch der Dienst während dieser drei Wochen noch anstrengend genug.

So wird auch in diesem Jahre die Zusammengehörigkeit von Partei und Wehrmacht durch die zur Tradition gewordene Teilnahme aller Truppengattungen am Reichsparteitag während des ihr gewidmeten letzten Tages nach außen hin sichtbar dokumentiert.

Gert Sachs.

Unglaubliche Mißstände in Judenknepien

Zahlreiche derartige Betriebe in Oberschlesien geschlossen

DNB Weidw, 26. August.

Der Polizeipräsident des oberschlesischen Industriegebietes hat sich in den letzten Tagen veranlaßt gesehen, eine Ueberprüfung von Gaststätten durchzuführen, wobei in einer Reihe von jüdischen Unternehmungen große Mißstände festgestellt wurden.

Zahlreiche Betriebe zeigten übereinstimmend ein Bild ungläublicher Unsauberkeit, Verschmutzung und Unordnung, die sich in kaum zu überbietender Weise in den Schank-, Vager- und Kellerräumen, an Geräten, Gefäßen und sonstigem Wirtschaftszubehör, teilweise sogar an Nahrungsmitteln und Genussmitteln darbot. In anderen Fällen wurden Gesetzwidrigkeiten, wie Verkauf von Branntwein an jugendliche über die Strafe, Uebertretung der Polizeistunde, Lebensmittelverschwendung, Preiswucher und Tarnungsmandat festgestellt. Bis jetzt wurden im Rahmen dieser Säuberungsaktion allein im oberschlesischen Industriegebiet 22 solcher Judenknepien zugemacht. Darüber hinaus sind zahlreiche jüdische Betriebe in Orten außerhalb des Industriegebietes, wie Oppeln, Ratibor usw., aus dem gleichen Grunde polizeilich geschlossen worden. Das entscheidende Vorgehen der Polizei gegen die jüdischen Schnapsböhlen, in denen besonders den ärmeren Volksgenossen das Geld aus der Tasche gezogen wurde, ist von der Bevölkerung mit großer Genugtuung begrüßt worden.

Bisher 900 000 Besucher

auf der Ausstellung „Entartete Kunst“

München, 26. August. (H-Z-M.)

Der rege Besuch der Ausstellung „Entartete Kunst“ nimmt noch ständig zu. Jeder Sonntag bringt fast immer über 40 000 Besucher aus dem Reich und dem Auslande. Damit werden die Tendenzmeldungen gewisser Auslandsblätter, die die hier zur Schau gestellten Produkte jüdischer Ferkelung glauben verteidigen zu müssen, glänzend widerlegt.

900 000 Besucher haben bisher schon Gelegenheit gehabt, diese „Erzeugnisse“ einer überwindenen Kunstperiode zu besichtigen und sich ihre Meinung darüber zu bilden. Da das Interesse an der Ausstellung gerade auch im Auslande immer noch wächst, werden zweifellos noch zahlreiche ausländische Besucher Gelegenheit finden, die ausgestellten Werke zu besichtigen und ihr Urteil mit den gebräuchlichen Berichterstattungen jener Blätter zu vergleichen.

Theater-Beginn in Freiburg i. Br.

Die Kammerspiele der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. haben die Spielzeit 1937/38 am 15. August eröffnet und erfüllen damit die diesem kleinen Theater besonders gestellte Aufgabe, noch während der Zeit des Fremdenverkehrs gute Unterhaltung zu bieten. Nach einjährigem Verlassen haben die am 20. August 1936 eröffneten Kammerspiele einen lebendigen Besucherkreis gewonnen, der durch die zahlreichen Fremden, die Freiburg im Sommer und im Winter besuchen, vermehrt wird, so daß sich schon bei der ersten Aufführung der neuen Spielzeit ein harter Andrang zeigte. Bei vollbesetztem Haus wurde am 15. August mit Werner von der Schulenburgs Lustspiel „Schwarzbrod und Ripek“ begonnen, und schon am 18. August wurde als weitere Uraufführung die Komödie „Die Kleider meiner Frau“ von Waldemar Franke in den Spielplan aufgenommen. Vorbereitet wird für den 31. August als dritte Uraufführung das Kriminalstück „Partstraße 13“ von Alex J. Peters.

Die Eröffnung des Großen Hauses ist auf den 19. September festgesetzt.

... und in Pforzheim

Das Stadttheater Pforzheim eröffnete seine 3. Spielzeit am Sonntag, den 12. September, mit einer Morgenfeier, in der sich die neupflichteten Mitglieder den Musikern vorstellen werden. Den Auftakt der regelmäßigen Vorstellungen bildet die Aufführung von Sdatschepars „Hamlet“ in einer Inszenierung des Intendanten Franz Otto am Dienstag, den 14. September. — In der gleichen Woche, am Freitag, den 17. September, erkebt das musikalische Lustspiel „Das kleine Hofkonzert“ von Berthold und Impetobon in einer Inszenierung von Waldorfen und Richard Sdau. Die Inszenierung Pforzheimer Uraufführung.

Die Oper beginnt am Donnerstag, den 23. September, mit Mozarts „Zauberflöte“ (musik. Leitung: Hans Leger, Spielleitung: Ernst

Gütte-Scheer). — Die Operette eröffnet mit der Uraufführung von „Estaterina“ von Marion Saldorfen und Richard Sdau. Die Inszenierung besorgt Franz Sdibbauer, die musik. Leitung hat Hans Sdendörfer.

Wie schon in den beiden vergangenen hat auch in diesem Jahr die Zahl der Stammplatzmieter wiederum eine beachtliche Zunahme erfahren.

Die Terra Filmkunst meldet:

Die Aufnahmen an Bord des RDT-Dampfers „Der Deutsche“ zu dem Neucophon-Film der Terra Filmkunst „Petermann fährt nach Madagaskar“ fanden die lebhafteste Aufmerksamkeit aller RDT-Urlauber. Frank W. H. B. hat sich anschließend mit den Hauptdarstellern Ernst Waldow, Hila Benkhoff, Hilde Schneider, Berthold Sd. bedde und Hugo Fischer-Adypte ins Klavier.

Hans Steinhoff hat die Aufnahmen zu seinem Film der RDT im Verleih der Terra Filmkunst „Ein Volksgeld“ abgeschlossen. Heinrich George, der Darsteller der Titelrolle, ist bereits im Rahmen einer anderen Filmverpflichtung nach Italien abgereist.

Carl Voese beendet die Aufnahmen zu dem Majestic-Film der Terra Filmkunst „Mädchen für alles“ — mit Grete Weiser, H. A. Robertis, Ellen Frank, Heinz Salner, Franz Zimmermann, Rudolf Platte und Lotte Kaufmann.

Ausgrabung der Akademie des Platon. Die griechische Regierung veröffentlicht ein Gesetz, das die Frage der Ausgrabung der Akademie des Platon regelt. Damit werden die Bemühungen Aristophanes, der seit etwa zehn Jahren aus seinen privaten Mitteln die mit großem Erfolg gekrönten Ausgrabungsarbeiten leitet, anerkannt und das Werk dieser weiteren Vollenbung zugeführt. In nicht allzu ferner Zeit werden also Gelehrte aus aller Welt dort, wo einst Platon lehrte, vor einem internationalen wissenschaftlichen Kreise sprechen.

Karl Brauns letzte Fahrt

Karlsruhe, 26. Aug. Unter außerordentlich starker Anteilnahme der Karlsruher Bevölkerung fand am Donnerstagvormittag die Beisetzung des bei den Schleier Dreieckrennen am vergangenen Sonntag tödlich verunglückten Europameisters Karl Braun statt.

Der Kirchenbrand von Herzheim vor dem Sondergericht

Der Brandstifter, ein schizophrener Psychopath / Späte Aufklärung eines sensationellen Verbrechens

Frankenthal, 25. Aug. Unter großem Publikumsandrang fand vor dem Sondergericht für den Bezirk des Oberlandesger. Zweibrücken in Frankenthal die Gerichtsverhandlung über die Brandstiftung statt, die in der Nacht zum 5. August 1934 die protestantische Kirche in Herzheim a. Bg. zum Opfer gefallen war.

gesunden wurde, war es klar, daß ein Brandstifter am Werk gewesen sein mußte. Lange herrschte Dunkel um die Täterchaft. In der Zwischenzeit wurde die Bevölkerung von Herzheim a. Bg. mit anonymen Briefen und geheimnisvollen Plakaten beunruhigt.

Mißstände erliegen sei. Dazu kam noch ein Anruf mit einer Familie K., deren Sohn Viktor war. Von dieser Seite aus sei — nach der Darstellung des Angeklagten — eine Hebe gegen die Behörde erfolgt, die sehr unerquicklich war und immer gespannter wurde.

Letzte badische Meldungen

Architekt Schuerzpfug †

Karlsruhe, 26. Aug. Im 47. Lebensjahre starb Architekt Albert Schuerzpfug, der als Mitinhaber des Karlsruher Architekturbüros Dr.-Ing. Köfinger u. Schuerzpfug bedeutenden Anteil an der baulichen Gestaltung Karlsruhes hatte.

Derunglückter Motorradfahrer

Billingen, 26. August. Donnerstag vormittag 10 Uhr fuhr ein aus der Verboldstraße kommender Motorradfahrer bei der Luisenbrücke einem Lieferwagen in die Klauen. Der Kraftfahrer, ein Arbeiter aus Billingen, erlitt durch den Aufprall einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Auszeichnung für verdiente Parteigenossen

Freiburg, 26. August. Zwei Träger des goldenen Parteijubiläumens, die alten Parteigenossen Johann Brodmann, Weill am Rhein, und Max Bösch, aus Wintersweiler, erhielten in Würdigung ihrer Verdienste um die Bewegung 500 Mark Silbermedaillen und je eine goldschwarze Ehrenplakette als Anerkennungsurkunde von Gauleiter Robert Wagner überreicht. Die Medaillen gedenken zu den ersten Vorkämpfern der NSDAP im Kreis Ortach.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Die Spätkornernte der Gemeinde erreichte mit 1109 Hektar nicht ganz das Ergebnis des Vorjahres mit 1140 Hektar. Kartoffelfestzug. Zur Bekämpfung des Kartoffelfestzugs ist für Ladenburg als weiterer Suchtag der Samstag, 28. August, bestimmt worden.

Die Ladenburger Heimatspiele bringen am Sonntagvormittag erstmals die Ausführung des historischen Spiels „Der Bundschuh“ auf der Fei der Bauernkriege um das Jahr 1525. Zu diesem Spiel wollen zahlreiche Bauern aus der näheren und weiteren Umgebung kommen.

Ivesheimer Kirchweih

Ivesheim, 25. Aug. Von Sonntag bis Dienstag wurde in Ivesheim die Kirchweih gefeiert. In allen Gassen herrschte reger Betrieb, und in fünf Sälen wurde getanzt. Auf dem Festplatz waren Schützen, Verkaufstände und andere Schaustellerbetriebe, bei denen sich die Jugend unterhalten konnte.

Neues aus Schriesheim

Silberne Hochzeit. Herr Adam Rater, Meister bei Lang in Mannheim, wohnhaft in der Bassein und dessen Ehefrau feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren den Jubilaren herzlich.

Aus Neckarhausen

Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage Herr Peter Frei, Tischler, der über ein Menschenalter der edlen Turnische dient und als Ehrenvorsitzender des Turnvereins Neckarhausen noch mit Mut und Tat zur Verfügung steht. Am Sonntagabend hält die Gemeindegruppe Neckarhausen des Reichsluftschutzbundes im Parkbüro der NSDAP eine Amtsträgerfeier ab, zu der alle Amtsträger des NSV zu erscheinen haben.

Badische Schachmeisterschaften in Dillingen

Heinrich (Mannheim) verlor die erste Partie

Die wichtigste Partie der 5. Runde brachte das Zusammentreffen der beiden spielstarken Mannheimer Heinrich und Dr. Meyer. Heinrich erlangte gegen die französische Verteidigung seines Klubkameraden einen starken Zugvorteil. Er hoffte, durch ein Figurenopfer die gegnerische Königsstellung stürmisch machen zu können, sah sich aber durch die ungeschickte Verteidigung von Dr. Meyer vor die undankbare Aufgabe gestellt, mit einer Figur weniger in ein hoffnungsloses Endspiel einzulassen zu müssen.

Aus den Nachbargebieten

Schweres Kraftwagenunglück

Fahrer tot, die Insassen verletzt. Milttenberg, 26. Aug. Auf der Stockstädter Straße, unweit der Kreuzung von Großst. heim, ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Bädermeister Josef A. u. g. aus Schweinheim bestand sich mit seiner Familie im Kraftwagen auf der Rückfahrt von Milttenberg. Aus bisher noch ungeklärter Ursache stante der Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen. Der Fahrer A. u. g. wurde in den Führerfuß eingeklemmt und war auf der Stelle tot. Seine Gattin wurde mit schweren Knochenbrüchen in bewußtlosen Zustande aus dem Innern des Kraftwagens geborgen und in das Milttenberger Krankenhaus gebracht. Die beiden ebenfalls im Kraftwagen befindlichen Kinder wurden gleichfalls verletzt.

Der Führer beglückwünscht Milttenberg

Milttenberg, 26. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat an den Bürgermeister der Stadt Milttenberg aus Anlaß der 700-Jahrfeier folgenden Telegramm geschickt: „Ihnen und der Bürgerchaft danke ich für die von der 700-Jahrfeier der Stadt Milttenberg übermittelten Grüße. Ich erwidere Sie mit meinen besten Wünschen für das weitere Gedeihen Ihrer althergebrachten Stadt.gez. Adolf Hitler.“ Weiter gingen Glückwunschtelegramme ein von Ministerpräsident Generaloberst Göring, von den Reichsministern Dr. Goebbels und von Blomberg, H. Waltherr Darré, ferner von Stabschef Luppe, von Oberbürgermeister Reichsleiter Flehler, von Staatsrat und Stadtpräsident Dr. Lippert und von anderen führenden Persönlichkeiten.

Tödlicher Unglücksfall

Tauberschoßheim, 26. August. Der sechszwanzig Jahre alte Landwirtssohn Markus Freundschuh war am Montag mit dem Pferdewagen auf der Heimfahrt von Küttsheim nach Uffheim begriffen. Als er unterwegs an einer etwas abschüssigen Straßenspitze die Rinde zerbrechen wollte, trat ihn verunmutlich der Hufschlag eines Pferdes. Er blieb mit einer klaffenden Schädelwunde tot liegen. Niemand weiß genau, wie sich das furchtbare Unglück zugetragen hat. Ein Mann, der auf dem Wagen saß, konnte, ehe die Pferde durchgingen, anscheinend rechtzeitig abspringen. Er erlitt dabei eine Verletzung am Arm. Ein sieben Jahre alter Knabe blieb unverletzt.

Kultur am Oberrhein

Kreisleiter Frisch auf dem Bierhelderhof Heidelberg, 26. Aug. Sport, Arbeit im Lager, Besichtigungen Heidelbergs, Referate und Musikvorträge füllten die Tage der Jungen im Arbeitslager der Kulturarbeit des Gebietes Baden aus. Der Rundfunk besuchte bereits das Lager und gab im Rahmen der Sendung „Mit Fiedel und Gulaschkanone“ ein Bild vom Leben und Treiben des Lagers. Jetzt sprach Vannführer Kreisleiter Frisch, Freiburg, durch seine frühere Tätigkeit als Gaufunktionär mit der Kulturarbeit der badischen HJ besonders eng verbunden, über das Thema „Männer und Werte am Oberrhein“. Er betonte anschließend, daß es heute keinesfalls unsere Aufgabe sein könne, über historische Gegebenheiten zu streiten und zu untersuchen, ob beispielsweise einer der deutschen Kaiser um die Jahrtausendwende richtig oder falsch gehandelt habe, sondern daß wir verpflichtet seien, auf dem Übernommenen aufzubauen, daß wir stehen müssen zu allen Wählern der Vergangenheit und der Jetztzeit, die Träger der kulturellen Gestaltung sind. Später sprach Gebietsmusikreferent Milttenberg über die Musikarbeit der HJ und der Kulturstellenleiter des Bannes 113 über „HJ und Volksspiele“.

Neues aus Lampertheim

Verkehrsunfälle. Als der Geschäftswagen der Wäschereistirma L. Uhlmann-Lampertheim durch die Römerstraße fuhr, löste sich plötzlich an dem Auto das rechte Bordrad und fiel in eine Seitenrinne. Zum Glück hatte der Fahrer langsame Tempo, so daß größere Unfälle vermieden wurde. Ein verwegener Autosfahrer. Als am Mittwochmorgen sich eine Gruppe gemusterter Rekruten singend durch die Straßen bewegte, fuhr im gleichen Moment ein Mauerfahrrad in die Kaiserstraße auf die andere Straßenseite. Zur selben Minute zwangte sich ein Personenkraftwagen in rasendem Tempo durch die enge Straße, wobei er einen dahereitenden Radfahrer am Fahrrad erwischte und ihn einige Meter mitschleifte. Ernstliche Schäden waren nicht festzustellen. Zur letzten Ruhe. Unter zahlreicher Anteilnahme wurde am Mittwochmorgen der im Alter von 60 Jahren verstorbene Bädermeister Adam Heß zur letzten Ruhe getragen. Nach der Gedächtnisrede des Geistlichen wurden namens verschiedener Vereine und Körperschaften ehrende Worte der Bewunderung und Sympathie für den Verstorbenen gesprochen, unter gleichzeitiger Niederlegung wertvoller Kranzgebände. Der Männergesangsverein Sängerbund-Sängerrose widmete dem Verstorbenen Sangesbruder einen Grabgesang. Herr Heß war weit über Lampertheims Grenzen durch seinen weitberühmten Volksspielführer bekannt. Jahrzehntlang war sein Zwingler auf den Ausstellungen des In- und Auslandes als sehr beachtlicher Konkurrent vertreten. Besonders in England hatte er neben Deutschland beste Erfolge. Vor kurzem erst gab er sein Geschäft auf, um sich zur Ruhe zu setzen. Aus dem Nied. Der Dorfschullehrer von Battenheim bei Worms, Seibert, wurde in Haft genommen, weil er mit einer 13jährigen Schülerin unerlaubte Beziehungen unterhalten habe. Seibert ist 36 Jahre alt und hat Frau und drei Kinder. — Am Mittwochabend gegen 3 Uhr entgleiten aus unbekannter Ursache auf dem Bahnhof in Bilsitz aus einem Güterzug drei Waggons. Sie stürzten um und trugen schwere Beschädigungen davon. Ein Hilfszug von Worms machte die Strecke, die zeitweilig ungesperrt werden mußte, wieder frei. — Die Gemeinde Bilsitz hat in diesem Jahre 10 Morgen Feld mit Flachs angebaut. Geerntet wurden etwa 250 Zentner Flachs, was ein Mehr von 100 Zentner gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Wegsperrte. Der Untere Jinsweg ist wegen Grabarbeiten bis zum 4. September 1937 gesperrt.

Stoßtrupp

Das ist... „Der große...“

Neue Straßen

In der Gartenstraße... „Der große...“

Stoßtrupp

Das ist... „Der große...“

Stoßtrupp

Das ist... „Der große...“

Stoßtrupp

Das ist... „Der große...“

Stoßtrupp

Das ist... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Schwimm

Wenn man... „Der große...“

Gericht
echens

n noch ein Rad
John Bifar war.
h der Darstellung
wegen die Verbr
rücklich war und
s im Dorke hie
1934 zum erde
abe sich sein Ja
er diesem Weis
dienst Unterfün
Tag und Nacht
bis er auf den
en sei, die Rüd
eine Kanne Jo
nach Bad Dür
und begab er sich
Ba, wo er ge
te sofort in die
Kirche und wollte
Er habe den
hn angezündet,
ammenmeer ge
cht gedacht, daß
den könne. Wier
die Flucht, Er
sch Waldschwab
ter seinen Dien
er ungefähr noch

Schwimmender Kaufladen

Wenn man unter Tags über die Schlagschiffbrücke geht, die Mannheim mit Ludwigshafen verbindet, und ein paar Minuten die Gasse des Vorübergehens abstoppt, kann man die interessantesten Beobachtungen machen. Denn hier, wo alles nur vorübergeht, wo eigentlich kein Ort zum Verweilen ist, wo weder Boot noch Ausdehnen möglich sind, weil man hier nicht verweilt, sondern nur „passiert“, kann man das Leben wie es mit sekundenweiser Eile vorwärtsdrückt, beobachten.

So jing ich gestern ein interessantes Bild auf, das sicherlich in der Stadt unter den Landstraßen wenig bekannt ist.

Ein Schleppzug, von einem mächtigen, dreiten Dampfer gezogen, der unter seinem eisernen Bordboden nur Maschine zu sein schien, erregte meine Aufmerksamkeit. Die Schaufeln des Dampfers pflügten die Wasser um und warfen Wellen gegen den Bug des ersten Schleppfadens, der sie wie ein Eisbrecher durchstieß. Die lodende Licht auf die Schiffe gleichsam aus der Vogelschau dann meine Schritte. Die Menschen, die zwischen der Tafelgasse und den Schornsteinen herumlaufen, scheinen verniedlich wie zu einem lebenden Spielzeug. Ein Heizer steht seinen Kopf gerade vor der Brücke aus der Luke und schaut geradenwegs heraus zu mir. Ich bin ich in diesem Augenblick ebenfalls zu der Größe eines Bleisoldaten zusammengekrümpft.

Ein lautes schrilles Getöse lenkt mich von der Betrachtung dieses Bildes ab. Da schaukelte ein überdachtes Motorboot, das sich gerade von einem im Hafen liegenden Schiff losgemacht hatte, aber durch die Wellen, die doch an seinem Leib hinaufkletterten. Es ist ein sehr angelegentliches Boot, denn es hat sich mit alten Autoreifen vor dem harten Anprall geschützt. Herausfordernd löst es erst den Dampfer, dann den ersten Schlepper an. Es best geradezu fragend die schweren Röhre hinauf. Die Schifferfrau des zweiten Kabins aber, die aus ihrer Kabine getreten ist und gerade einen Eimer hingestellt hat, winkt herunter. Flug dreht das Schaufelboot bei und macht sich an dem Rahn fest. Es fährt jetzt mit Stromauf. Während sich die Schifferfrau hinunterbeugt, springen zwei Leute auf dem kleinen Boot herum und reichen Waren herüber. Wie ich erkennen kann, Gemüse, Obst, Zigaretten und sicherlich auch Lebensmittel. Es wird bezahlt. Das Boot macht sich los und legt auf die nächsten taufwilligen Schiffersteine in den folgenden Booten. Zu diesem Zweck kloppt es einfach ab und läßt sich leicht abtreiben. So begnügt es den in voller Fahrt verjubilenden Rädern.

Dieser kleine Ausschnitt aus dem Schiffsverkehrsdienst im Mannheimer Hafen zeigt, wie die Schiffersfamilien einkaufen: im schwimmenden Gemischtwarenladen. —

Neue Straßennamen in der Gartenstadt

In der Gartenstadt Waldhof erhielten neu-erfindene Straßen nunmehr ihre Namen. Und zwar handelt es sich um die Straßen in der Nähe der Waldhufenstraße, der Donarstraße und des Langen Schloßs. Die neuen Straßen erhielten die Namen: Hafelweg, Dahlienweg und Staudenweg, also durchwegs Namen, die dem Pflanzenreich entlehnt sind. Außerdem wurde der südlichen Parallelstraße zum Her-Weg, vom Rärter Querschlag zur Waldhufenstraße, der Name Hornistenweg gegeben.

Stoßtrupp für den Nationalsozialismus

Das ist die Aufgabe der Werksharen / Zur Vereidigungsfeier am Samstag

„Der größte Teil des Lebens, und vor allem der wichtigste Abschnitt des menschlichen Daseins spielt sich am Arbeitsplatz ab. Unsere Arbeit hat nur dann Sinn und Zweck, wenn sie die Schaffenden im Betrieb erzieht und im Betrieb zusammenführt, im Betrieb ausrichtet und im Betrieb jene Auffassung vertritt, die wir für die allein richtige halten!“ Dr. H. Seb.

So ist es die erste Aufgabe jeder Werksharen, Stoßtrupp für den Nationalsozialismus im Betrieb zu sein. Hier gilt es, das alltägliche gemeinsame Erleben der Arbeit aller Schaffenden auszudeuten und zu verankern im Sinne unserer Weltanschauung. — hier gilt es, die alle bewegenden Fragen nach der Bedeutung des eigenen Ich, nach dem Sinn des Daseins und dem Warum des Wertens zu beantworten — aus der Erkenntnis von der Kleinheit des Ich und von der Kraft des Wir durch eine beispielhafte und vorbildliche Gemeinschaft.

Darum ist die selbstverständliche Grundlage allen Tuns und Strebens der Werksharen die nationalsozialistische Weltanschauung. Die Werksharen ist in jedem einzelnen ihrer Männer nicht nur Träger der Idee, sondern sie hat die Kraft, in ihrer Gemeinschaft Propagandist und Rührer zu sein und den Nationalsozialismus vorzuleben.

Den Nationalsozialismus vorleben heißt aber

Ferienfreunden der Daheimgebliebenen

Eine Spritzfahrt in den schönen Schwarzwald / Vom Nebel in den Sonnenschein / Für zwei Stunden Kurgast



Kurze Rast an der Schwarzenbach-Talsperre bei der Schwarzwaldfahrt

Aufn.: Hans Jütte (2)

Es soll immer noch Leute geben, die von den Ferienfreunden der Daheimgebliebenen nichts wissen und die sich als Stiefkinder des Glücks betrachten, weil ihnen aus irgendeinem Grunde eine Ferienreise ins Wasser fiel oder weil sie von einer Ferienreise frühzeitig zurückkehrten und nun nicht wissen, wie sie die restlichen Tage ihres Urlaubs ausfüllen sollen. Dabei sind die Möglichkeiten, auch als Daheimgebliebener und als solcher, der sich nur hin und wieder einen Tag der Ausspannung leisten kann, von Mannheim aus seine Ferien tagsweise, ja sogar halbtagsweise zu genießen, so groß, daß einem wirklich die Auswahl schwer fallen muß.

Soll man mit dem Rheindampfer eine Nachmittagsfahrt machen, oder soll man mit dem Schiff durch die herrliche Rheintalstraße des Oberrheins nach Karlsruhe und zurück in einem Tag fahren? Soll man sich für eine kleine Weile längs der Weinstraße entscheiden oder eine Fahrt nach der Rabe und nach dem Wellbad Wiesbaden bevorzugen? Oder wie sieht es mit einer Spritztour durch den Oberrhein zum Rhein und durch Franzen? Und wie wäre es mit dem Schwarzwald?

Wir haben uns entschlossen, so eine Ferien-spritztour in den Schwarzwald zu machen, wobei wir uns vornehmlich zuvor erkundigten, ob auch die Fahrt bestimmt stattfinden würde. Ein klein wenig Pessimismus hatte sich nämlich bemerkbar gemacht, weil wir nicht glauben wollten, daß bei einem weniger schönen Wetter die für eine Omnibusfahrt erforderliche Personen-zahl zusammenkommen würde. Größtenteils hatten wir uns mit diesem Pessimismus getäuscht! Bei strömendem Regen ist man oft schon mit zwei großen Omnibussen losgefahren und manchmal brauchte man drei Fahrzeuge, um alle

dieserjenige befördern zu können, die gerne für einen Tag in den Schwarzwald fahren wollten. Aber auch diesmal ist man wieder im Zweifel, ob man einen oder zwei Wagen einsehen soll, aber da ist ja der neue große Wagen „Kurgast 6“, der 43 Sitzplätze hat! 42 an der Zahl warten am Paradeplatz, einer soll in Heidelberg zukommen — also reicht der Wagen, Allerdings müssen dabei die Koffboxen in Anspruch genommen werden, was nach Möglichkeit vermieden wird, weil jeder Fahrgast seinen Postkoffer dabei haben soll. Das ist aber weiter nicht schlimm, denn als fünfter in der Reihe sitzt man genau so gut wie die vier anderen und hat auch genau so gute Sicht.

Ueber die Reichsautobahn

Pünktlich um jeden Uhr läßt der Fahrer den Motor des Wagens anspringen und in flotter Fahrt geht's auch schon durch die Planen und durch die Augusta-Anlage zur Reichsautobahn. 60., 70., 80 Stundenkilometer zeigt der Tachometer an und lediglich zur Beruhigung derer,

Im Sonnenschein zur Hornisgrunde

„Rummelsee — zwei Stunden Aufenthalt.“ So heißt es kurz nach der Mittagsstunde. Während die einen sich sofort auf den Weg zur Hornisgrunde machen, hängen sich die anderen erst für den Aufstieg. Jedenfalls haben diejenigen, die materiellen Dingen den Vorzug geben, dies nicht zu bereuen, denn als sie später zur Grände wandern, hat die Sonne alle Wolken vertrieben. Bei schönem Wetter wird das Wandern zu einem unvergleichlichen Genuß und es bleibt nur ein Bedauern darüber, daß unter diesen Umständen die Weiterfahrt zu früh angelegt ist. Doch alles das keine Gründe, wenn die Fahrt soll noch mehr Genuß vermitteln.

Im strahlenden Sonnenschein geht die Fahrt nun über die Schwarzwaldhochstraße zurück über Unterstamm, Hundsee, Sand und Plättis. Nicht mehr als zehn Stundenkilometer läuft der Wagen, denn man soll so richtig die Schönheiten des Schwarzwaldes genießen können. Das ist so ein richtiger Omnibusbummel durch die Natur. Auch als später hinab nach Baden-Baden der Kurs eingeschlagen wird, vergrößert sich das Fahrttempo nicht wesentlich und dann wird immer wieder an schönen Ausblicken angehalten. Der Fahrer weiß, was er seinen Fahrgästen schuldig ist und diese wissen nicht nur seine ausgezeichnete und sichere Fahrweise zu schätzen, sondern freuen sich auch darüber, daß nicht im Eiltempo durch die Natur hindurchgerast wird.

Kurgast für zwei Stunden

Trotz des langsamen Fahrens hat man Zeit, in Baden-Baden noch einen Aufenthalt von über zwei Stunden einzulegen. So bietet sich Gelegenheit, die anlässlich der Großen Woche belovenden schon geschmäckt Widerhaken zu beschneiden und sich für zwei Stunden als Kurgast zu fühlen. Man bewundert dieses, staunt über keines und ist sich darüber im klaren, daß dieser Tag richtig ausgenutzt worden ist. Das wird allgemein bestätigt, als es dann in flotter Fahrt heimwärts geht. Karlsruhe läßt man rechts liegen, denn man hat genug gesehen und erlebt. In den Rheintalungen kommt Nebel auf und so bieten sich noch einmal herrliche Bilder in der Abenddämmerung.

Auf dringendes Verlangen muß in Schweigen noch ein Halt zu einem Schutrunk eingelegt werden, denn die Reisegesellschaft, die am Morgen so so fremd war und von der jeder einzelne einen Ferienstag haben wollte, hat sich nun so zusammengefunden, daß eine ganze

die glauben sollten, daß das Tempo den ganzen Tag über beibehalten würde, verändert der Fahrer, daß man jetzt rascher zu fahren werde, um später in den Bergen gemütlicher die Natur genießen zu können. Nur in Heidelberg-Züß hat der Wagen kurz an, um den letzten Fahrgast — einen jungen Engländer — aufzunehmen und dann geht es mit 80 „Zachen“ weiter bis Bruchsal.

In Bruchsal fährt man einen Umweg, um einen Blick auf das Schloß werfen zu können und dann nimmt der Wagen in etwas gemäßigterem Tempo Kurs auf Turlach und das Albtal. Zwar bemerken tiefhängende Wolken die Fernsicht und die Berggipfel haben eine Wolfenkappe aufgeschleppt. Aber das stört weiter nicht, denn man kann die Schönheiten des Albtals doch erkennen.

Knapp zwei Stunden hat man bis Bertelsheim gebraucht und nun wird eine Pause eingelegt, die jeder ganz nach eigenem Belieben verbringen kann. Lediglich um jeden Uhr hat man wieder am Fahrzeug zu sein. Die einen trinken ihre Lebensgüter mit einer Tasse Kaffee auf, die anderen promenieren im Kurgarten und wieder andere tummeln sich durch das Städtchen.

In den Nebel hinein

Man weiß zwar nicht, ob es richtig ist, das Verdeck des Wagens zu öffnen, als man mit militärischer Pünktlichkeit um jeden Uhr weiterfährt. Man traut dem Wetter nicht ganz, wenn sich auch hin und wieder verloben die Sonne zeigt. Im langsamem Tempo nimmt der Wagen die Kurven bergauf und bergab und im Schneefronttempo geht es an den schönen Ausblicken vorbei, so daß man die Schönheiten des Schwarzwaldes so richtig genießen kann.

In Gernsbach schwenkt man ins Wurgtal ein und auch hier wie immer, verlobt der Fahrer alles Wissenswerte über Land, Leute und Industrie zu sagen. Wieder kurzer Halt am Kurgasthof und vom Wagen aus ein Blick auf die gewaltigen Röhren, die vom Staube zum Kraftwerk führen. Eine halbe Stunde später steht man an der Schwarzenbach-Talsperre und benutzt den baldhändigen Kurort zur Beschäftigung dieses gigantischen Bauwerkes.

Verrentwies entzückt bei der Vorbeifahrt, am Kurhaus Sand geht es auch ohne Halt vorbei und dann steht man plötzlich mitten in den Wäldern. Nur wenige Meter reicht die Sicht... Von den entgegenkommenden Fahrzeugen erkennt man zuerst die Lichter, ehe die Umrisse sichtbar werden. Bei Hundsee hat man aber diese Wolkendecke hinter sich gelassen, aber nun hindern während der Fahrt auf der anstehenden Schwarzwaldhochstraße andere Wolken den richtigen Tiefblick.

Gruppe sich für die Donnerstagfahrt an den Main verabredet. Als pünktlich um 21 Uhr der Omnibus wieder am Paradeplatz hält, da gibt es nur eine Meinung, nämlich die: einen Ferientag so schön verlobt zu haben, so schön, wie er nur von den Daheimgebliebenen verlobt werden kann. —



In dem Dunst der sich auflösenden Wolken liegen die Schwarzwaldhöhen — aber frei ist der Blick auf den romantischen Mummelsee

Personenstandsaufnahme am 11. Oktober

Die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1937 erfolgt in diesem Jahr nach dem Stand vom 11. Oktober. Die Haushaltslisten und Betriebsablässe werden den Gemeinden so rechtzeitig geliefert, daß sie bis spätestens 6. Oktober den Grundstücksbesitzern zugestellt werden können. Die Haushaltslisten weisen gegenüber den Vorjahren infolgedessen eine Änderung auf, als für die Zwecke der Wehrsteuer auch Angaben über Wehrdienstverhältnisse zu machen sind.

PALMOLIVE-Rasiercreme erfüllt, was Sie erwarten
In Normaltuben RM 0.50 1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich 3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht In großen Tuben RM 1.10

„Warum ich nach Amerika segelte“

Kampf um die „Blue Water Medal“ / Heldentaten im Segelboot / Zum erstmal ein deutscher Preisträger?

Die kühne Alleinfahrt des 61jährigen deutschen Kapitäns Ludwig Schlimbach im Segelboot über dem Nordatlantik mag manchem in ihren Beweggründen unverständlich erschienen sein. In dem nachfolgenden Artikel, den das „Hamburger Tageblatt“ der NS-Presse zur Verfügung stellt, gibt der deutsche Ozeanüberquerer selbst die Antwort auf alle diese Fragen und läßt die sportlichen Gründe erkennen, die ihn zu seiner großen Leistung veranlaßten.

Es gibt heutzutage eine ganze Anzahl von Auszeichnungen, die für sportliche Höchstleistungen verliehen werden. Tropfen, um deren Gewinn die Amateure oft Übermenschliches leisten — Jahrelang tagaus, tagen trainieren, um sich für die entscheidende Stunde vorzubereiten — um die sie sogar Kopf und Kräfte riskieren. Wenn auch die Olympia-Goldmedaille für den Olympia-Kämpfer das Höchste und Erstrebenswerteste bedeutet, so winkt doch auch den Amateuren eines Sportes, der heute leider noch nicht olympisch ist, des Hochseesportes, eine Auszeichnung, die „Goldene Anterplakette“, die jeweils für die höchste Leistung des Jahres verliehen wird.

Es ist allerdings durch die Natur des Hochseesportes bedingt, daß der Kämpfer im Hochseesport im Gegensatz zu keinen Kameraden an Startlinie oder auf der Sprungkante keine aufmunternde Zuschauerschaft auf Riesentribünen hat; er muß seine Schlacht schlagen, weit vom nächsten Auto-Paradeplatz, oft in finsterner Nacht, so lüster, daß er nicht einmal seinen Kameraden sehen kann, der Schütler an Schütler mit ihm ein maßlos, irrsinnig im Sturm peitschendes Segel mit Fäden und Jähnen bändigen muß, während kein fahrbarer Unterlag die tosenden Sprünge macht. Die See hat eben, wie der englische Dichter Josef Conrad sagt, keine Tribünen. Aber letzten Endes ist es ja nicht der Weisheit allein, der den Kämpfer leitet, sondern erstlich das Verlangen vor seinem eigenen Urteil, das den ehrlichen Sportsmann immer wieder zur Steigerung seiner eigenen Leistung drängen wird.

Um die „Blue Water Medal“

Habt ihr schon einmal etwas gehört von der „Blue Water Medal“ der Amerikaner? Sie ist von internationaler Bedeutung und wird alljährlich einmal verliehen für die beste sportlich-männliche Leistung. Die Nationalität des Auszuzeichnenden ist gleichgültig. Der Entwurf der „Blue Water Medal“ stammt von dem amerikanischen Bildhauer und Maler Arthur Sturgis Hedden, der mit drei Kameraden auf der Yacht „Leif Eriksson“ während einer Grönlandfahrt da oben im ewigen Eis seine Liebe zum Sport mit dem Leben besiegelte. Im Jahre 1923 wurde er dem bekannten französischen Segler Alain Gerbault verliehen, der drei Weltmeere mit seiner kleinen Yacht „Directe“ durchquert hatte — meist allein! Auch ein englischer Sportsmann Commander G. H. Martin, der sich diese Medaille schon verdient.

Alter Seemann

Sein Schiff ruht nun für alle Zeit in seines Daseins letztem Hafen, Der Leib ist müde und bereit, Sich auszustrecken und zu schlafen.

Doch wie er in den Schritten wiegt, Da spürt da noch des Seegangs Schwere, Und in den klaren Augen liegt Der stille Abglanz aller Meere...

Werner Fuchs-Hartmann.

Im Jahre 1935, während der Newport-Bergen-Regatta, die von ganz besonders schweren Wetterverhältnissen begleitet war, vollbrachte ein junger Amerikaner eine Tat, nach welcher er ebenfalls mit der „Blue Water Medal“ ausgezeichnet wurde. Er brachte die Yacht „Samara“ mit zwei jungen Sportskameraden, der ganzen Mannschaft, die ihm nach dem erschütternden Unglück übriggeblieben war, mit großem Geschick über 900 Meilen in den fernen Ozean. Der Eigen- und Führer der Yacht, Mr. R. Ames, war bei stürmischem Wetter über Bord gefallen, kein anderer Sohn sprang ihm nach — vorwärtsmäßig mit einer schwebenden Peine um den Leib. Doch ließe, das Tau war zu kurz, um den Verunglückten zu erreichen. Kurzerhand warf er es los, um den Vater freischwimmend zu erfassen. Als sein jüngerer Bruder sah, daß der Erlös dieser Rettungsaktion sehr fraglich war, schob er selbstlos das Weiboot zu Wasser, um Vater und Bruder zu Hilfe zu eilen. Nichts spricht für seine hervorragende menschliche Geschicklichkeit mehr als die Tatsache, daß er trotz der schweren See seinen Bruder noch zu erreichen vermochte — der Vater mußte schon als verloren gelten — und dann erst begrub ein schwerer Brecher auch die beiden Retter. Die drei erhabenen Mitglieder der Mannschaft waren damit verloren. „Samara“, die beim Rettungsmandörche auch noch Brand in der Takelage erlitten hatte, war mit der abgeduldeten schwächeren Hälfte der Besatzung ein Spielball der Wellen geworden. Und doch gelang es dem jungen Führer, das Schiff wieder in den fernen Ozean nach Amerika zu bringen.

Deutschland schaltet sich ein

Seidem Deutschlands Hochsee-Segler — an erster Stelle die opferfertigen Männer des „Siedebeder 2“ und dann die begeisterten Teilnehmer an der Transatlantik-Regatta 1936 — der Welt den Beweis geliefert haben, daß sie den schweren Anforderungen des Atlantik gewachsen sind, dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, an dem auch deutsche Sportsmänner sich um diese schöne Auszeichnung bewerben sollten. Eine sportlich laudere Welt-Oberquerung des Atlantik im kleinen Segler ist heutzutage keine Sache mehr, die mit Redaktionen ausgezeichnet wird, denn wir haben jetzt sogar in Deutschland ein paar Dutzend Männer, die diesen schweren Anforderungen gerecht werden. Vor zwei Jahren noch hat man bei uns eine solche Fahrt als ein leichtsinniges Spiel mit dem Tode betrachtet; aber man hat gelernt, zu verstehen, daß die Sicherheit auf See keineswegs allein von der Größe des Fahrzeuges abhängt, sondern von der Fähigkeit der Mannschaft und seines Führers.

Sch kann mir aber sehr wohl denken, daß die „Blue-Water-Medal“ demjenigen zugesprochen wird, der die nächste Ost-West-Überquerung des Atlantik von Kontinent zu Kontinent bewältigt. Allerdings erfordert eine solche die doppelte Zeit, die doppelten Kräfte und Ausdauer, die für eine West-Ost-Fahrt Voraussetzung sind. Die letztere ist fast für die ganze Dauer von Wind und Strom begünstigt, während dem kleinen Segler auf einer Fahrt von Europa nach dem nordamerikanischen Kontinent ein wochenlanges Kampf gegen Wind und Strom bevorsteht. In den Seiten der Segelschiffahrt hat man

eine Reisebauer von dreißig bis vierzig Tagen von den nordamerikanischen Häfen nach Europa für durchaus normal angesehen, während Reisen nach drüben nicht selten mehrtägige Takte mehr beanspruchten. Aus diesen Tatsachen kann sich der Leser ein Bild machen, wie hart unsere kleinen Hochseejäger laufen müssen und wie schwer sie getrieben werden — mit allem, was Schiff und Mannschaft geborgen — wenn sie dieselben Strecken in einer um ein Drittel kürzeren Zeit bewältigen. Wenn man die Größe dieser Leistungen betrachtet, so kann man wohl sagen, daß die Hochseejäger unserer Zeit die Tradition der alten Segelschiffe redlich gewahrt haben.

„So und wer Holt sich nun die „Blue-Water-Medal“ für 1937?“

Unsere Bücherecke

„Jürgen Wulkenweber“, Roman von H. V. Ullrich. Buch. Klemm-Verlag Stuttgart. 344 Seiten. In Leinen gebunden 5.80 RM.

H. V. Ullrich läßt uns in diesem kraftvoll und mitreißend gehaltenen Roman den wenig rühmlichen Niedergang der Familie erleben. Jürgen Wulkenweber, der sich vom idyllischen Hamburger Teufelsberg zum Bürgermeister Wulden aufschwung und durch einen politischen Wechsellager durch unerwähnte Zeitfrist und durch ein Jahrzehnt lang die nordische Politik maßgebend beeinflusste, ist der Segelspieler der westlichen und geistlichen Mächte, die um ihrem Eigenruhm und der Hebung ihrer Macht streben. Wir leben auch hier die deutsche Tragödie schmerzhaft ab, werden Zeuge des unerbittlichen Aufstiegs eines Berufsmenschen, der die Wankmütigkeit des seligen Bürgerturns um die Früchte seines Einsatzes und seiner Opfer bringt. Erst als sein Haupt unter dem Messer fällt, wird den Konstanten offenbar, welchen Charakter sie verloren. Die Liebe des Jürgen zu der stolzen Tochter seines größten Widersachers dieser Ullrichs ausgezeichnete Möglichkeit, die inneren Spannungen und Kämpfe des Mannes menschlich ergreifend und erschütternd zugleich zu bringen, der bis zum letzten Atemzug am Glauben

Frau Elisabeth Sallo hat sich vor kurzem von ihrem Mann, dem 39jährigen Stephan Sallo, scheiden lassen, weil ihr Gatte — Glas vererbte. Das Gericht glaubte zunächst, es handele sich hier um einen schlechten Ehemann, aber erfuhr es den wahren Sachverhalt. Stephan Sallo, von Beruf Schneider, war bereits über ein Jahrzehnt arbeitslos. Schließlich kam er auf den Gedanken, eine Fabrik zu gründen, die er in seiner Jugend als Kapitalist eines Wanderriffes gelernt hatte, praktisch zu betreiben. Er hatte sich damals öffentlich als Glasesser produziert, und hina nun wieder an diese Kunst auszuüben. Einem Moränen überraschte ihn seine Gattin, wie er eben soeben eine elektrische Glühbirne versetzte, um sich einzubrennen. Das war für Elisabeth Grund genug, so bald eine Scheidungsakkt gegen ihn einzureichen, mit der Begründung, daß sie es einfach nicht ertragen könne, wenn Stephan das Glas unter seinen Zähnen zerkrümeln lasse. Das Gericht gab der Klage statt und trennte die Ehe.

an sein Ziel schließt und in wirren Zeiten das Herz auf dem rechten Fleck hat.

„Der Landstreifer vom Oberrhein“, Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1938. Selbstverlag des Truf- und Verlagsgesellschaft mbH. Karlsruhe. Preis 50 Pfennig.

Der Kalender für Stadt und Land segelt bis zu diesem Jahre noch unter dem Namen „Badische Chronik“. Die nunmehr vollzogene Umformung in „Der Landstreifer vom Oberrhein“ erfolgte nicht nur aus formalen Gründen. Sie deutet auf die grundsätzliche inhaltliche Umgestaltung hin und will zum Ausdruck bringen, daß es sich noch um den alten Kalenderstreifen handelt, der ein Werk des alten Rastatter Verlags ist, der die Zeitverhältnisse, die Naturverhältnisse, die Geschichte, Glaubens- und Anekdoten niederrief und zu einem organisch in sich geschlossenen Kalender fügte. Zeichnungen und gute Aufnahmen liefern die über 100 Zerteilten Gedächtnisblätter auf Otto Ernst Sutter, der ja als Bahreiter Kind seine Heimat vorzüglich kennt, hat sich der Aufgabe des Landstreibers unterzogen. Sein Kalender wird auch bei uns eine dankbare Leser-gemeinde finden.

Dr. Hermann Kroll.



Heinz Rühmann als Dr. Watson, Hans Albers als Sherlock Holmes in dem Ufa-Tonfilm „Der Mann, der Sherlock Holmes war“, der in Venedig gezeigt wird. Foto: Ufa-Tannigel

Der Vagabund und die Mädchen

Erzählt von Armin O. Huber / Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

10. Fortsetzung

IX.

Selbstverständlich will Peter heiraten

Sie spielt mit zierlichen Fingern auf dem neuen Banjoinstrument. Sie hat Talent. Peter würde am liebsten einen indianischen Gesangs hören; Verse aus Dianas Liedern. Aber Jeannette hat etwas anderes auswendig gelernt; eine Grammophonplatte schrie es ihr anscheinend in die Ohren:

„Oh — the bull-frog 's sitting on the lily-pod Looking up in th' sky, The lily-pod broke And the bull-frog fell 'n' got water in 's eye...!“

Peter überlegt innerlich: Der Bullfrosch sitzt auf einer Wasserlilie und schaut in den Himmel; die Wasserlilie bricht, und der Frosch fällt und bekommt Wasser in sein Auge... „Bravo!“ schreit er, ein wenig benommen von so viel Gelächter.

Sie ist stolz auf ihr Können; sie findet die Strophe ein Wunderwerk. Die Kinder schwärmen im Hintergrund. Die Alte saugt an ihrer Zigarette und spuckt gelegentlich in den Aschenbehälter des Ofens.

Der Hausherr hat die Hände über dem anscheinlichen Bauch gefaltet und schläft langsam ein. Er murmelt Flüche; anscheinend träumt er von einer Rauferei, deren er sicherlich eine stattliche Anzahl in seinem Gedächtnis aufbewahrt. „I am no goddam squawman — ich bin kein Renegat! I am no damn squawman

— I did n't marry her by law — ich habe sie nicht rechtmäßig geheiratet!“ schnarrt er. Peter hört nur halb hin. Er sieht nur das schöne Mädchen mit dem südländischen Mund. Die Gewissensbisse des anderen prägen an seinem unschuldigen Gemüt ab. Er merkt nicht, daß der Vagabund auch darum ein Ausgestoßener ist, weil er eine Indianerin geheiratet hat. Er weiß nicht, daß auch eine halblindblinde als „Squaw“ gilt, daß er, wenn er sie heiratet, auch ein „verdammt Squawman“ — ein Renegat seiner Rasse — sein wird.

Ihre klaren Augen bohren sich in die seinen. Die beiden haben sich bisher noch keinen Augenblick angesehen. Dieser Augenblick ist ästhetisch. Auch die Alte ist eingenickt; niemand lauert mit heimlichen Blicken.

Die jungen Menschen schmiegen sich aneinander. Die Berührung erfüllt etwas unendlich Seltsames. Peter schwärmt in höheren Regionen. Jeannettes Lippen sind weich und warm, und das Mädchen ist genau so albern wie er. Peter ist der erste Mann, den er in ein Wort hat. Aber in den höchsten Glückseligkeitsmomenten bewahrt sie noch ein wenig Rückständigkeit. Während sie lächelt, denkt sie an Kin o s, an Eisenbahnen und rätselhaft Luftschiffe. Es sind vielschichtige Bilder, die ihre Gedanken unbewußt aufbauen; doch sie rufen so klar und deutlich an ihr vorbei, daß sie sich ihren Eindrücken nicht zu entziehen weiß.

Für Peter ist Heirat Selbstverständlichkeit. Das Mädchen aber ahnt etwas von Gemächern gegen die männliche Kraft. Trotz allen Glückseligkeits entzieht sie sich plötzlich seiner Um-

armung, die eine Umschlingung zu werden droht. „Vater könnte was werden!“ mahnt sie. Peter kommt langsam wieder auf die Erde zurück. Er setzt an und will ihr etwas sagen; er weiß jedoch selbst nicht genau, was. Vielleicht: „Ich liebe dich, Jeannette!“ Kommt mit mir in eine einsame Hütte im Wald, wo wir immer beieinander bleiben wollen — ich kann und du Frau!“ So einfach dieser Gedanke ist, so unendlich mühselig wird seine Umkleidung in Worten. Peter sucht in allen möglichen Worten umher; er täpelt vergebens.

Sie besteht unterdessen angelegentlich ihre Hände. In der Verlegenheit greift sie wieder nach dem Musikinstrument. Von neuem legt der Bullfrosch auf dem Lilienblatt. Sie findet das unheimliche Lied mit einer schmerzhaften Anbrunn.

Darüber erwacht der Vater, und der Liebeszauber verfliehet. „Gosol!“ macht er und fährt empor.

Die Indianerfrau schreut ansvoll aus ihrem Halbschloß. Sie rafft sich emita in die Höhe; sie könnte vom Hausdach einen leichten Fußtritt bekommen, wenn sie nicht schnell das Bett aufmacht.

Jeannette muß sich nun ebenfalls zurückziehen. Sie verschwindet mit einem lustigen Augenwinkeln hinter ihrem Vorhang, wo ihre Schlaflegenheit in Form einer Daunendecke auf sie wartet.

Peter wickelt sich achtsam abwendend in seine Hudsonbay-Plaid und wirt sich mitten auf den Ruhboden. Sein verborgenes Gesicht lächelt bezaubert in die Decke. Und er schläft mit der Vorstelluna „Jeannette“ ein —

Weihnachten unter roten und weißen Abenteurern

Das Weihnachtsfest naht. Am einfachen Ura glauben der Waldbewohner ist es eine besonders grobe Angelegenheit, das Fest der Feste, eine hohe Zeit. Von weit und breit strömen sie an den traditionellen Treffpunkten zusammen.

Für die zwischen dem 55. und 59. Breitengrad in Saskatchewan wohnenden Hinterwäldler gilt die Mission und Lauchhandelsniederlage Nie a la Croix am alaskanischen See als Ort des weihnachtlichen Stillstandes. Die Küste der roten und weißen Abenteurer erscheint in dunkler Tracht mit blau verzierten, neuartigen Gesichtern. Sie kommen in Hundeschlitten angefahren, sie marschieren zu Fuß ins Treifen oder erscheinen in eigenhändig aufgebauten Planschlitten, die von struppigen, abgehärteten Indianerponys gezogen werden. Dalbblut, Indianer und bleichschattige Abenteurer sind gleich stark vertreten. Am vielbarbaren Blaufeisfeld, in Wildlederwämfern und Eskimoparkas haben sie da, Quastenbehangene Kapuzen baumeln auf ihren Rücken, und verhängte Molassins schillern barbarisch an ihren Hüften. Mit und juna mischt sich durcheinander; gut und schlecht soll sich für einige kurze Tage vertragen. Es ist ein Rendezvous der Abenteurer, Vagabunden und Jagdeurer.

Peter führt die alte Wildweibromantik, die er fast tot glaubte im nächsten. Irrengeheimen Tofaria; ein traditioneller Abgang blieb, der sich jäh in den Urwaldmenschen verkrampfte, die nicht viel von moderner Technik wissen und wissen wollen.

Peter kam im Planschlitten der de la Verberés, die mit Rind und Regel nach Nie a la Croix führen, um in langer Reife zur Winter-nachtsmesse anzutreten. Es ist eine abenteuerliche Prozedur, die noch kein Film, keine Hochschau wiedergibt. Peter hebt und haunt. Rind und Nordlichter erleuchten die hellste Nacht. Unablässiges Gemurmel ertit durch die Menge der Trapper, der Händler und der Indianer. Ein Kapellensoldaten erklingt, ein Kinderchor schallt in die weiße Einlamkeit, die, in seltsamen Geangef zu der wildbewegten Romantik des menschenüberladenen Urwaldes, im Hintergrund still und endlos wartet.

Fortsetzung folgt

Durch deutsche Gauen

Die altehrwürdige Nibelungenstadt hat sich festlich gerüstet

Wir sehen Worms im neuen Licht / Vorschau auf das traditionelle Badfischfest

Ein Stat lit an dem Rine
Die ist so wännesam
Und ist geheizen Wormze
Die kennet maner Man...

Hunderttausende zieht es alljährlich in die Stadt, von der schon das herrliche Rosenartentied lüftet. Sie ist eine Stätte archaischer Erinnerungen, verknüpft mit dem Nibelungenlied, mit prunkvollen Reichstagen und dem Namen Luther. Eine köstliche Wunde ist Worms im Kranze altehrwürdiger Städte im Rhein-Neckarland. Besinnlich schreitet der Besucher durch die denkmalreichen Räume, über die Plätze, die Zeugen stolzer Geschichte waren, wo sich Mythos und Wirklichkeit vermählen und ein einzigartiges Erlebnis vermitteln. Das ist der Grund, der uns immer wieder in des „Reiches Bonnegau“ lockt. Und immer wieder entdecken wir Neues, sind wir Empfangende und überreich Beschenkte. Nicht zuletzt durch die Mühseligkeit der Stadt selbst, die alle Kräfte einsetzt, um das kulturelle Erbe zu pflegen und zu erhalten.

Erneuerungen des letzten Jahres

Der aufmerksamere Blick durch die Nibelungenstadt wandert, wird einer Fülle aufsehenerregender und bewundernswerter Veränderungen wahrnehmen, die dem Stadtbild zum Vorteil gereichen. Ueberrascht hält man am Marktplatz inne, der neu gestaltet worden ist. Ein Neubau mit prägnantem Dach, dem sich die Dächer der Nachbarhäuser anpassen, rundet das Bild harmonisch ab.

Bemerkenswert ist daneben die Umgestaltung der drei Domplätze. Wo vor dem noch Gemäuer die freie Sicht auf den Dom hemme oder wo die räumliche Gestaltung der Platzanlage nicht einheitslich war, wurde mit künstlerischem Verständnis grundlegende Wandlung geschaffen. Vor dem Südportal wurde der Platz nach der Straße zu höher angelegt und durch gepflegte Rasenflächen und Aufstellung von alten Grabsteinen ein würdiger Vorräum für den Dom gestaltet, zu dem eine breite Sandsteintreppe von der Straße herauf führt. Wer den Platz von früheren Besuchen noch in Erinnerung hat, wird sein Ersäunen über die mit Feingefühl durchgeführte Ver-

derung nicht verhehlen können. Weiterhin hat der Schlossgarten ein neues Gesicht erhalten. Am eindrucksvollsten aber spiegelt der „Platz der Nation“ den Willen der Stadt wider, die überkommenen Kulturgüter und Wandermäler in einen Rahmen zu stellen, der ihrer Würdigkeit, Kräfte herbeizuführen, die vom Beschor des Domes nur durch Straßenbreite getrennt waren. Sie wurden niedergedrückt und machten einem großen Platz Raum. Der Besucher gewinnt von hier aus eine herrliche Perspektive zum schönsten Teil des Domes. An der Mauer, die den Platz abschließt, hat der Blick auf

den Schriftbändern, die im Verein mit Tiefreliefs von den markantesten Stationen Wormser Geschichte lüften.

Am Dom selbst erregen die Rosenfenster im Beschor Bewunderung. Andächtig steht man vor dem Steinbild der drei heiligen Frauen, den Zeugen frühgermanischer Mütterdreifaltigkeit.

Unser Besuch gilt dem Museum in der früheren Andreaskirche. Es ist so etwas wie die alte Stube des historischen Worms geworden. Ein Altarfenster mit zwei Gemälden — Peter und Paul — ist während der Sommermonate neu zu sehen. Es handelt sich hier um

eine große Kostbarkeit. Man spricht von einem Sammlerwert von einer Million. Bei einem Rundgang durch die oberen Räume besticht die anspruchsvolle und übersichtliche Reihung der musealen Schätze.

Einen besonderen Anziehungspunkt bildet das Grab aus dem Hallstattdorf. Das „Bild im Sand“ stellt eine Mutter dar, die über ihr Kind gebeugt, zum ewigen Schlaf niederstarrt. Das Bild wurde aus dem Boden gehoben und ist dank der vorzüglichen Ausgrabungsarbeit gut erhalten. Es ist ein Paradebild des Wormser Museums, das durch den Reichtum an Schätzen die Beachtung jedes Fremden verdient.

Worms ist schöner geworden

Das ist in der Regel das abschließende Urteil des Besuchers. Ein Rundgang durch die Stadt durch die schönen Anlagen, ein Bummel durch die gärtnerisch archaisch ausgestalteten Rheinufer mit dem schönen Helmschwimmbad, das den Sommer über auch das begehrt Ziel vieler Rheinheimer ist, wird diese Tatsache bestätigen können.

Die Stadt war in den letzten Jahren außerordentlich rührig. Sie machte ganze Arbeit. Der Rührer findet heute einen alten Parkplatz vor der Post (Ludwigplatz), allerdings bezaubert man neuen Fernsprekhäuschen. Beachtenswert sind die Verbesserungen der Verbindungsstrecken zwischen Stadtmitteln und Nibelungenbrücke, die Verankerung des Badfischplatzes, den im Vorjahre 150.000 Gäste aus nah und fern besuchten. Am Wochenende ist die Neuaufgabe dieses volkstümlichen Festes fällig. Wer möchte da gerne verbleiben, wohl gar um den Genuss der köstlich mündenden Wormser Spezialitäten kommen?

Wer sie noch nicht kennt, hat viel nachzuholen. Es lohnt sich, ein kleines Köstchen über die Anspürchen und beförmlichen Tropfen zu halten, die der Genießer harren. Sie machen allein schon deutlich, daß man sich im Herzen des Bonnegaus befindet. Worms hat ein eigenes ehbares Brauchtum.

Wormser Spezialitäten

Die „Reigen“ locken als erste Spezialität. Es handelt sich um eine Art Würstchen in uralter Form gebacken. Die „Reigen“ ähneln in etwa dem Mannheimer Reigenweck. Dann sind in dieser Reihe noch die süßen Wormser Brezeln zu nennen, die von



Das Wormser Ehrenmal

Aufn.: Wilh. M. Schatz

Besucht die

Hahnenessen
Wild - Geflügel

Leistadter Kirchweih

28. 29. u. 30. Aug.
im Winzerverein



Winzerverein Kallstadt

Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstadter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Besucht die
Waldgaststätte
Fsenach
bei Bad Dürkheim
(Saarplatz), Telefon 327



Halten Sie Einkehr beim
„Pfälzer Waldschorsch“
in Bad Dürkheim, Gaustraße 54
Eigene Schlachtung. Nur naturreine Weine.

Weinhaus Martin
Ungstein

Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins
Vorzügl. Küche, Eig. Metzgerei

HAARDT

an der
Weinstraße



Wein und Quetschekuche-Kerwe

am 28. 29. 30. u. 31. August 1937

Freche Stimmung bei Edelwein • Humor • Tanz

Fest der
reifenden
Traube

Ruppertsberger Kerwe

am 28., 29. und 30. August 1937

Letzter Omnibus: Sonntag und Montag nach
Neustadt 11.39 Uhr, nach Bad Dürkheim 10.55 Uhr
nach Ludwigshafen am Rhein 7.30 Uhr

Volksfest der
Mittelhaardt

bei Wein
Musik
und Tanz

Trinkt Ruppertsberger Edelweine

Gute Küche • Konzert • Tanz • Eintritt frei!

im Winzerverein Ruppertsberg am Südeingang

der Frauenwelt
Eine ganz archaisch
misch, die Archaisch
macht in den Archaisch
Frauenkirche, die
dem Badfischfest
weihung des
Laren Holzöffel
aus den Fischer
Hilfen in
probe des Spiels
eine Flasche
den der Bürger
weck“ (Fisch
Wende schon zu
den letzte, das
schön, verstanden
sen, daß der
sondern auf die
Von einer
Nede, vom
teilerien
Frauerien
daraus zu
erlebe
holten Lüste
gen
Badfischfest ist
sch durch die
zweiten Tropfen
sch keiner
Vortage über
tämlischen Festes
sein sonnliches
zu zu verfläre
Badfischfest
Der wird nicht
Spätsommer
Unterfisch
in das Tal
hohes Reichende
rühende Bunt
mehr und leucht
stuntenen Augen
die ihnen die
tügen Karbfisch
lre nicht mind
gem vom allben
Rei Schimmernd
Schritt und Tr
als über alleber
und späten B
Diesen jene
Sonne heat, die
den Jahreszeit
machen. Denn
möglich aufzieh
soll ins beha
in erster Linie
denball den M
nabellen, der
Vergöttern hab
in den Septemb
von Reidenhall
Friedrichshof
schönen Wege
Anbas, wer
dar Schläger
ihrem Gefühl
schait und die
Stadt selbst.

Huzenb
Gut bürgerlich
Konspreis ab 3
Luftkurort
Pensio
in fr. Höhenlage
B. Wasser, Zentra
d. Verlag u. d. B
Bücher
Pensio
Schöne Fremden
ten, Liezhalle, L
enist, keine Pr.
DORNSTET
Kurbau
Bekanntes Haus
k. u. w. Wasser, A
Luft- u. Sonnenbe
6 Min. zum H'sch
Höhenluft
Stad
Gasthof und Pen
Altbek. Haus, 62
Pens. bei erstkl.
Balersbronn
Gasthof u
Guthörgerl. Haus
ten und Terrasse.
Höhenluftkurort
Pension B.
Ligenwies, Voll
Ein Dorado in jed.

Besuch
Neubu
Motive für Maler:
Omnibusverb. m.
Gasthof u. Pension
Bad, Liez
Gasthof u. Pension
Pension Steins
Pension Kurhaus



der Frauenwelt mit Vorliebe verzehrt werden. Eine ganz große Sache ist die LiebFrauenmilch, die Krone der Bormer Weine. Sie wächst in den Weinärten rings um die LiebFrauenkirche. Der Originaltröpfchen kommt auf dem Badfischhof zum Auskochen. Bei der Einweihung des „Handwerks“, einem laudbaren Holzstiel zum Ausschöpfen des Wassers aus den Fischerbooten, wurde in einem der kleinsten Fischerhäuschen die erste Koffprobe des Spitzweines genommen. Genau eine Flasche LiebFrauenmilch sah der Edelstein der Bürgermeister von der „Fischerwech“ (Fischerweide) in der vergangenen Woche schon zum ersten Umtrunk an die Lippen legen. Das Trinken aus dem Handruch schiedr verstanden. Man muß mächtig aufpassen, daß der Ruchst nicht auf die Arawatte, sondern auf die Aunae läuft.

Von einer weiteren Spezialität sei noch die Rede, vom Weinhandel und den Zeltfelleereien der Aibelungenstadt, von den Brauereien und den Badfischen. Wie daraus zu ersehen ist, kann Worms mit einer hohen Liste anzureicher Dinge aufwarten. Am Badfischhof ist hinreichend Gelegenheit geboten, sich durch die Parade der Knusperchen und guten Tropfen durchzukosten. Am Freitag sollte ich seiner hören. Gewöhnlich reagiert es die Portiane über bis hart an den Rand des volkstümlichen Festes. Dann fliegt der Himmel aber sein sonnigstes Gesicht aufzuheben und den Festzug zu verkünden. Eine Woche lang daß der Badfischhof von froher Festfreude wider. Wer wird nicht mittun wollen? hk.

Spätsommer in Bad Reichenhall

Unmerklich laßt sich der Herbst über die Hänge in das Tal und die Parkanlagen des Weltberühmten Reichenhall gekommen. Eine seltsam bedrückende Stimmung tut sich von Tag zu Tag mehr und leuchtender auf. Raum wölben die trunkenen Äugen alle die Bilder einzulangen, die ihnen die Stadt selbst, ihr in einer selbständigen Farbpalette aufstrebender Kurpark, ihre nicht minder in allen feinen Schattierungen vom glühenden Braun bis ins brennende Rot schimmernden Alleen und Parkstraßen auf Schritt und Tritt bieten. Das um so mehr, als über allem, über den Bäumen, Büschen und Blüten Blumen, über den Gärten und Bienen jene wunderbar milde und beständige Sonne leuchtet, die den Herbst zur nahezu schönsten Jahreszeit in den Bergen überhaupt machen. Denn nun schneht kein Gewitter, keine plötzlichen aufstrebenden Wetterwolken den Kursort ins behagliche Haus zurück. Das wissen in erster Linie die Bergwanderer, die in Reichenhall den Mittelpunkt der schönsten und schönsten, der leichtesten und der schwierigsten Bergtouren haben. Was Wunder, daß sie lustig in den Septembertagen hierher eilen und nun von Reichenhall aus mit Hilfe der einzigartigen Hochseilbahn und der vielen tadellos beschriebenen Wege ins Gebirge steigen.

Anders, wer Erholung, Ausspannung und vor allem auch die wohligen Herbst mit seinem Gefühl für die Verjüngung der Landschaft und die unerschöpfliche Beschaulichkeit der Stadt selbst, (

In der Stadt des Walds, des Weins und der Gotik

Erlebnisreicher Bummel durch das freundliche Freiburg und die Breisgauer Bucht

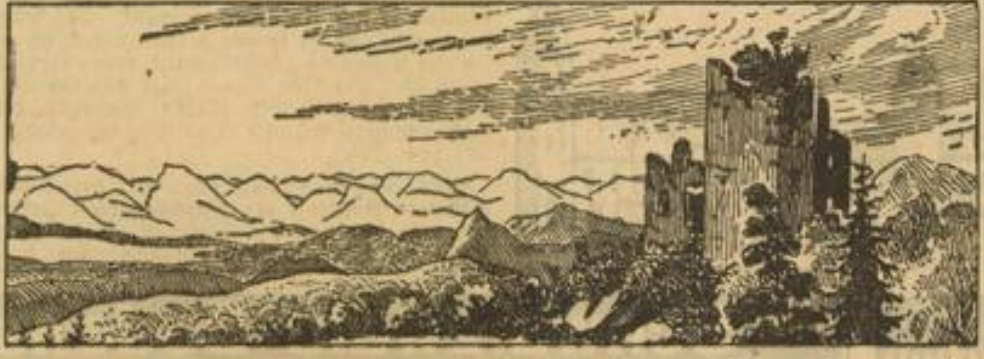
Vor dem neuerrichteten schönen „Haus des Verkehrs“ drängen sich Fremde in hellen Scharen, füllen sich die großen Autobusse, werden Flugzettel ausgegeben, werden Fragen in „Städtischem Blatt“, in Schwyzerdütsch, Englisch, französisch gestellt und werden Auskünfte erteilt wie im überfüllten Schalterraum drinnen. Und nahe beim Haus des Verkehrs, auf dem hübschen, geräumigen Platz mit dem „Bühne-Brunnen“ wird der Markt der Käufer und der Altwarenhändler im Schatten alter Kastanienbäume abgehalten, hier singen Gramophonplatten ihre Lieder in den blauen Morgen, hier werden entrümpelte Koffertreuen mit

beiterer Gelassenheit auf ihren Kunst- oder Ruhewert geprüft. Gegenüber dem Haus des Verkehrs, im grünen Colombipark, steigt ein junges Paar den Rebbügel hinan zum Schloßchen, und sonnen sich auf langen Bankreihen die weibliche Philosophen, reich an Lebenserfahrung, arm an „Barem“. Am Haus des Verkehrs vorbei, durch die Halbhausegasse zieht eine sonnengebräunte Wanderschar, die hier plötzlich drollige Namen an den hochbetagten Bürgerhäusern entbedt, Hausnamen, die noch aus dem Mittelalter stammen: das „Haus zur Fenchelhaude“ — „Zum gelben

Fisch“ — „Zum schwarzen armbrodt“ und andere. Rings um das Haus des Verkehrs herum schon ein kleines, typisches Stückchen Alt-Freiburg! Und wohin man auch kommt in den nächsten Minuten: überall freundliche, fröhliche, für die „Stadt des Walds, des Weins und der Gotik“ kennzeichnende Bilder. In der Adolf-Hitler-Straße ein Kiefern-betrieb; Autos aus aller Herren Länder, die an den alten Brunnenentwürfen vorbeistauern, Schwarzwälder Bauern und Bäuerinnen in der schmucken Volkstracht, die ihre Samstagseinkäufe besorgen, Hausfrauen, die schwer bepackt vom Wochenmarkt kommen, in den Händen große, buntefarbige Blumensträuße; Kinder im Badehäuschen, die mit lautem Hallo in die Alte Kollegengasse einbiegen, um hier im breiten Straßendächle ein kostenloses Bad zu nehmen.

Zwischen Gauß- und Schiffstraße ein auch mit einem Brunnenentwurf geschmückter, gemütlischer Platz, auf dem sich der Karstoffmarkt abspielt... Und auf dem weitläufig schönsten aller Freiburger Plätze, auf dem Münsterplatz, rund um die mächtige Kathedrale herum: der Obst-, Blumen- und Gemüsemarkt mit allen Schätzen des heimatischen Bodens, mit dem ganzen überreichen Segen der hochsommerlichen Erde. Hier hält ein Durstiger Einkehr in einer der berühmten Freiburger Weinstuben und dort schlägt einer den Weg ein zum Augustiner-Museum, dessen Besitz an jahrhundertalten Kunstwerken aus dem ganzen Oberrheingebiet und dessen Schwarzwaldbaumung ihm gerühmt werden ist.

Überall gute, helle Wochenendstimmung in den lauberen Gassen und Straßen, auf den Plätzen und in den öffentlichen Gärten; man sieht sich hier in der Großstadt wie in einem überaus behaglichen Kurort. Die fremden Besucher bestiegen den Schloßberg oder den Lorettenberg, um sich die türmerreiche Stadt und die herrliche Breisgauer Bucht von oben zu besichtigen, sie blickten hinein ins



Der ruinegekrönte Neuhewen, der höchste der Hegauberge (869 Meter ü. d. M.), von Engen und Singen aus erreichbar (RDV - M)

Wiesloch und sein Kurpfälzisches Winzerfest

In den letzten Jahren ist Wiesloch und das Kurpfälzische Winzerfest zu einem festlichen Begriff geworden. Der Grund hierzu ist vor allem darin zu suchen, daß dieses Fest nicht etwas willkürlich in Landchaft und Volk hineingekittelt ist, sondern, daß der Wieslocher Bezirk auf Grund seiner Bedeutung als Weinbaugebiet sowohl als auch hinsichtlich des Volkscharakters dazu berufen ist, ein frohes, kurpfälzisches Winzerfest zu begehen. Denn der Weinbau ist von jeher in dieser ehemaligen Römerbesiedlung und späteren Niederlassung der Franken und Alemannen Tradition gewesen und heute steht der Wieslocher Weinbaubezirk mit fast 600 Hektar Anbaufläche, von denen allein 118 Hektar auf die Wieslocher Gemarkung entfallen, an vierter Stelle der badischen Weinbaugebiete. Aus alten Akten können wir feststellen, daß zur Zeit der Kurfürsten das Heidelberger Jah mit den Rebenweinen aus Wiesloch mehr als einmal gefeiert wurde und daß auch die Bischöfe von Speyer sich mit Wein aus der Wieslocher Gegend versorgten. Mit dem Winzerfest ist auch der samstägliche und sonntägliche Festzug Tradition geworden, der in diesem Jahre in historischer Reihenfolge die Entwicklung und Bedeutung des Weinbaues im Wieslocher Be-

zirk von den alten Römern bis zur Gegenwart zeigt. Darüber hinaus aber bietet dem besinnlichen Besucher des Festes die alte Festung Wisenlohe und heutige Weinstadt Wiesloch viel Interessantes und Anschauungswertes: Die Festungsmauer mit ihren Türmen und Zinnen, summe eisenmücherte Zeugnisse des Dreißigjährigen Krieges und jenes 28. Januar 1689, an dem der feige Worbrenner Metax die Stadt niederbrannte, der Freishof mit dem niedrigen Stahlfelsgebirg, der Amshaussturm, der Chor der evangelischen Stadtkirche und die südliche Stadtmauer, die alljährlich beim Winzerfest in magischem Fluslicht erstrahlt. Aus neuerer Zeit sind lebenswert das Sportschwimmbad in den Talwiesen, die neuhergerichtete Sportanlage auf der Gerberstraße, die Gerberstubeanlage, der Stadtpark mit dem Ehrenmal für die Gefallenen des Krieges und der Bewegung und der große über eine Million Liter fassende Winzerkeller der Vereinigten Kurpfälzischen Winzergenossenschaften. Das diesjährige Kurpfälzische Winzerfest findet in den Tagen des 4., 5., 6. und 11., 12., 13. September statt.

Gimmeldingen an der Kurpfalz-Weinterrasse

Fernsprechnummer 0065 Neustadt - Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald - Jeden Sonntag Tanz Dreifaltig, auf die hohen Schwarzwaldberge und hinüber nach Westen, auf den vulkanischen Gebirgsfuß des Kaiserstuhls und die blauen Berge des Wasgenwalbes. Und keinen hat es noch gereut, mit der ihm besonders empfohlenen Seilseilbahn auf den 1284 Meter hohen Hausberg der Stadt, den Schauinsland gefahren zu sein. Von der Stadtmitte aus war er ja schon (mit Rubrin-gerdienst und Seilbahn) nach 45 Minuten auf dem Berggipfel, also mitten im Hochschwarzwald.

Aug.

erein



rwe

1937

Tanz

der

hardt

Wein

sik

d Tanz

ne

im Süd-

ingang

Schwarzwald

Huzenbach Murgtal Pension u. Café Wiedmann
Gut bürgerliche Küche — Schöne Zimmer — Pensionspreis ab 3.50 — Prospekte.

Luftkurort HUZENBACH (Murgtal) Pension Möhrle
neuzzeitlich eingerichtetes Haus in fr. Höhenlage an Wald u. Wasser gelegen, Liegewiese, S. Wasser, Zentralheiz., beste Verpflegung. Prospekte durch d. Verlag u. d. Besitzer G. Möhrle. Tel. 58 Schönbühlbach.

Büchenbronn im Schwarzwald 465-611 m ü. d. M. Pension „Zum Bären“ Metzgerei
Schöne Fremdenz., gut bürgerl. Küche, Freibad, groß. Garten, Liegewiese, Liegew. Pens. b. 4 Mahlz. 3.- RM. Unkosten entst. keine. Pr. l. Verl. Gar. Bez. Huzenbach. Tel. 7243

DORNSTETTEN bei Freudenstadt Württ. Schwarzwald (700 m) Kurhaus „Zur Blume“
Bekanntes Haus für erstkl. Verpflegung. / Zimmer m. Stief. k. u. w. Wasser. / Zentralgarage b. Haus. / Gr. Liegewiese. Luft- u. Sonnenbad. / Pension ab 3.50-3.80. Butterküche. 6 Min. zum H'schwimmbad. Prospekte Fr. Müller u. „HD“

Höhenluftkurort Zwiesselberg 858 m Station Freudenstadt — Postauto-Verbindung Gasthof und Pension „Auerhahn“ mit Nebenhilusern
Altbek. Haus, 63 Betten, Stief., Wasser, Zentralheiz. Volle Pens. bei erstkl. Verpfleg. ab 4.— Prospe. Bes.: A. Gebale

Balersbronn bei Freudenstadt Gasthof und Pension „Zur Krone“
Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Porzellan. Schöner Garten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 3.50 Mk. an

Höhenluftkurort Waldrennach Absella v. Jed. Verkehr, dir. v. Tannenhochw., Bad, fl. Wasser Pension B. Kibling
Liegewiese, Vollpension Mk. 3.80, keine Nebenanlagen Ein Dorado in jed. Hinsicht. Prospe. H.-B., Adresse aufbewahren

Baden-Baden das Weltbad im Schwarzwald

Herrlich gelegenes Strandbad an der Oos und Lichtentaler Allee
Wasserheizanlage für Schwimmbekken u. Brausen. Liegegelegenheit auf Sand und Rasen. (12120V)

Badhotel „Zähringer Hof“
Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park. Eigenes Thermalbadehaus, Privat-Thermalbäder. Garage im Hotel. Pension ab 9.— RM. Zimmer ab 2.50 RM.

Münchener Bierhaus „Krokodil“
Paulaner - Thomasbräu - Getrübterl. Gaststätte m. eig. Schlacht. Frühstück u. Vesper v. 60 Pfg. an. Mittags- u. Abendtisch von 1.20 an. Parkplatz dasselbst. Tel. 22.

Pension Süß (früher Jäger)
Pens. von 6.50 an Oberhalb des Kurhauses. / Herrliche Lage. / Großer Park und Liegewiese. / Garage. / Fernsprecher 87.

Bernbach 809 m ü. d. M. bei Herrnsahl Gasthaus und Pension „BREN“
Altbekanntes Haus, Zimmer mit Stief., Wasser und Bad. Eigene Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekte. Besitzer: F. Bosch.

Schönwald TRIBERG Pension-Gasthof „Waldpeter“
Direkt am Wald und der Gutach gelegen. — Liegewiese. Anerkannt gute Küche. Prospekte. P. Schandelmayer.

Hotel „Sommerberg“ 1000 m ü. d. M.
Südliche, Garten, Schwimmbad. Erstkl. Verpflegung. Fließ. Wasser. Nachsaisonpreise. Prospekte durch A. Wirthle.

Kurhaus Viktoria
In schönster Lage, Waldessnähe. / Neuzzeitl., bebaglich, zwanziglos. / Pension von 4.50-5.— Mk. bis 30. Junl. Prospekte. Fernruf 548 Triberg.

Gasthaus u. Pension Kreuz-Escheck
Schöne, ruhige Lage. / Gutbürgerliche Verpflegung. Pension ab 4.— Mk. Prospekte. Tel. Furtwangen 230.

Falkau bei Titisee Pension Villa Hosp
(Hochschwarzwald), 1000 m. Ruh., sonn. Lage, Waldessnähe. Eig. Sonnen- u. Wasserbad, Fernruf: Altgashütten Nr. 31.

Bad-Dürrheim Pension Kurgarten Restaurant
Café - Konditorei gegenüber dem Kurpark. Schöne Fremdenz. m. S. Wass. w. u. k., Zentralheiz. Pens. ab 4.80 RM.

Besuchet Neubulach
das historisch sehr interessante Bergwerkssiedchen 600 m ü. d. M.; reine, würzige Höhenluft; herrl. Spaziergänge und Ausflüge nach den bekannten Punkten des Schwarzwaldes. — Motive für Maler; besond. interess. für Mineraliensammler. Täg. 4- bis Sonal. Omnibusverb. m. d. Bahnst. Bad Teinach. Ausk. u. Prospe. d. d. Bäckermeist. Gasthof u. Pension „Zur Sonne“ (Bes. W. Schill), fließendes Wasser, Zeh. - Bad, Liegewiese beim Haus, herrlicher Ausblick von den Zimmern. Gasthof u. Pension „Zum Röhle“ (Bes. E. Deß), fl. w. Zeh. - Bad, Liegewiese. Pension Stalmle, Liegewiese beim Haus, auch Diätische, Bad. Pension Kurhaus Schill, park. Garten, fließendes Wasser, beste Verpflegung.

Muggenbrunn 974-1120m über d. Meer. Höhenluftkurort im südlichen Schwarzwald zwischen Feldberg, Belchen u. Schauinsland
Auskunft durch das Bürgermeisteramt

Gasthof „Grüner Baum“
Beste Verpflegung, fl. Getränke, Zentralheizung, fl. Wasser w. u. k., Posthaltestelle und Post im Hause. Prospekte. Fernspr. Todtnau 290

Langenargen Bodensee
Modernes Naturstrandbad
Gasthöfe und Hotels für alle Ansprüche
Auskunft durch das Verkehrsamt

MARCHIVUM

Von Pfälzer Festfreunden am Wochenende

Die Weinorte Haardt, Ruppertsberg und Leistadt laden ein

Jeder Ort der pfälzischen Mittelhaardt, dem segneten Landstrich des Pfälzer Edelweins, kann auf landschaftliche und bauliche Eigenart hinweisen, baut einen Wein mit eigener Note. Von Neustadt an der Weinstraße aus, der größten Stadt am Rande des Haardtgebirges neben Bad Dürkheim, gelangt der Wanderer nach wenigen Minuten nach Haardt, dem einzelligen, nur auf einer Straßenseite, gegen das Gebirge hin, bebauten Winzerdorf. Einmalig in der Pfalz ist die besondere Ausdruckskraft der Straße vom Haardter Winzerkeller, unterhalb des Haardter Schlosses vorbei, in fast einhändigem Zug, in parallelem Lauf im Gebirge und Ebene, bis zur Unterhaardt. Diese Straße ist ein Erlebnis für jeden Fremden. In betonten Abständen reißt sich an ihr ein stattliches Patrizierhaus an das andere. Es handelt sich zum Teil um umfangreiche Gebäulichkeiten, die bei erhöhter Lage als kleine Schlösser wirken würden. Sorgfältige Meißelarbeiten an Torbögen, Portalen, Erkeren und Fensterverdachungen kündigen vom Selbstbewußtsein der alteingesessenen Winzer, deren Tradition auf die Renaissance zurückreicht.

Das Wahrzeichen des Winzerdorfes ist das Haardter Schloss. Zur Zeit der pfälzischen Kurfürsten hieß es Burg Winzingen und galt

als Gegenstück zum Heidelberger Schloss. Der spätsommerliche Gast wird Zeuge der Wandlungen, die gegenwärtig die paradiesische Weinlandschaft mitmacht, bis sie in der üppigen Farbenpalette erglüht, die der Herbst als herrliche Augenweide zu vergeben hat. Kein Wunder daher, daß die Wannheimer so gerne ihren Weg nach Haardt nehmen. An diesem Wochenende laden zudem noch Kerwefreunden. Wer wollte da nicht in die genussreichen Gefilde hinüberwechseln?

**BURG RUPPERTSBERG
ZERTÖRT
1 7 9 4**



Der Edelweinstort Ruppertsberg lädt ebenfalls zur „Kerwe“. Zu den reizvollsten Bildern dieser Landschaft geföhlt sich bei einer Wanderung also noch Feststrudel. Und am Segen des Ruppertsberger Bodens geht kein Weinleimer und kein Holzfreund gleichgültig vorbei. Sie wissen, daß Ruppertsberg mit seinen Edelweinen an die Spitze der pfälzischen Weinorte

rückte. Grund mehr für beide Teile, nach besten Kräften zu feiern, ehe die Dese ruft, und auf das Werden des Tier einen unbedingten Schluß zu ziehen. Dem Kreis der feiernden Gemeinden schließt sich auch das schöne Winzerdorf Leistadt an, das nicht allzu weit von den erwähnten Stationen entfernt liegt.

Herbstfahrt zum Bodensee / Von Dieter Helmke

Es war Nacht, als ich nach Süden fuhr. Hinter mir ließ ich das von dunklen Schleiern überdeckte Industriegebiet. Keine Fackeln von Kaminen, gelbe Flammen von Gießereien, strotzende Lichtblenden von Fabrikfronten suchten am Fenster vorbei. Der Abtismus des D-Zuges läßt die Augenlider zu unrühigem Schlaf verfallen, unrühig aus Erwartung und Vorfreude. Dann wird es draußen rosa und grau. Der Himmel ist wie ein neues Gesicht. Das Licht heilt nicht auf, es kommt hervor, als wenn es sich nur verborgen abhalten hätte. Ganz plötzlich ist es da. Der Zug ist am Ziel angekommen. Die bewogene Luft des blauen Morgens, die mich umflutet, ruft die Aurlände des Bodensees zum Spiel.

lichen Hügellandes, in tiefe Tinten getauchte Reifentouren des Horizonts. Nichts Strenues hat an diesem Morgen die Landschaft, so gar die scharf geschnittenen Berglinien sind aufgelöst in der „rosenfarbigen“ Morgentöne. Keine Fabrikschöte und Regenarme mehr, die

Odenwald-Spreudel erfrischend und gesund

Ich mit den Völkern streiten oder wie Kieselsteine in den schwarzen Himmelsnebel drohen, keine engen Wohnquartiere mehr, wo die Sonne nur sohaft zu scheinen wagt. Nach gestern war das. Wie weit liegt das heute zurück, ganz verzaubert fühlte ich: das Schwäbische Meer bietet sich mir an wie ein offenes Paradies.

Wiesbadens Herbstwochen
17. September - 10. Oktober 1937
MEISTER-BLUMENSCHAU - BLUHENDER HERBST - UR- u. ERS. AUF U. KULTUR des Deutschen Theaters FESTVERANSTALTUNGEN der KURVERWALTUNG RHEINGAUER WEINFEST mit großer Weinprobe

Schwarzwald-Bodensee
Altglashütten
Höhenluftkurort im ideal gelegenen höhensonnenreichen Feldberggebiet. Station der Dreiseilbahn. Bequemer Aufstieg zum Feldberg und schöne Abfahrtswege. Auskluft und Prospekte durch den Verkehrsverein.
Unteruhldingen am Bodensee
Ein aufstrebender Kurort, dir. a. See u. Wald. Originalstes u. idealstes Strandbad a. Bodensee, kein Kies, samtwelcher Sandstrand. Sehenswert die ersten u. einzigen auf wissenschaftlicher Grundlage rekonstruierten Plathäuser der Stein- und Bronzezeit: Wohn- und Versammlungshäuser - Töpfer- und Bronzezeiter. Unteruhldingen gibt sich Mühe, alle Besucher zufriedenzustellen. Man lit, wohnt und erholt sich bei Unteruhldingen. Gutgeführte Gaststätten werden allen Anforderungen gerecht, so daß sich jeder - auch der mit schmalen Geldbeutel - wohlfühlt. - Moorbad. - Ur-geschichtliches Museum. - Naturschutzpark vorhanden.
Privatpens. „Haus Sommerberg“
bietet durch seine ruhige, lärm- u. staubfreie Höhenlage, mit allem neuzeitl. Komfort, einen angenehmen Ferienaufenthalt. Pensionsspr. 4.80-5.80 RM. Näher, dch. d. Bes. E. Gauwitz.
Besucht den altbekannten Schwarzwaldgasthof **„Zum Hirschen“**
Renoviert. Zimmer fließ. Wasser w. u. k., Zentralheizung. Prosp. Seit 50 Jahren in Familienbesitz. Peter Herrmann.

Freilichtbühne Hardenburg
Samstag, den 28. August 1937 nachm. 3 Uhr:
Der Kurfürst führt den Bock
von Heinz Lorenz-Lambrecht.
Samstag, den 28. August 1937 abends 8 Uhr:
Nachtvorstellung Die Rabensteinerin
von Ernst von Wildenbruch.
Ende 23 Uhr.
Sonntag, den 29. August 1937 vorm. 10 Uhr
Der Kurfürst führt den Bock
von Heinz Lorenz-Lambrecht
Ausführung: Landestheater Saarpfalz.
Preise für die kombinierten Fahr- u. Eintrittskarten der Rhein-Haardt-Bahn einschließlich 20 Prozent Vorverkaufsrabatt:
Ab Mannheim: 1. Platz 2.80 RM, 2. Platz 2.40, 3. Platz 2.-; ab Ludwigshafen: 1. Platz 3.70, 2. Platz 2.30, 3. Platz 1.90; ab Ogersheim: 1. Platz 2.60, 2. Platz 2.20, 3. Platz 1.80 RM.
Postomniabus-Pendelverkehr ab Bad Dürkheim-Hardenburg und zurück zu Beginn und Ende der Vorstellungen.
Vorverkaufsstellen in Mannheim: Rhein-Haardt-Bahn, Collinstr. 1, OEG-Bahnhof, Friedrichsbrücke; Verkehrsverein Mannheim, Plankhof.
In Ludwigshafen: Rhein-Haardt-Bahn, Agentur am Ludwigshafen; Verkehrsverein Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 21. und Kiosk am Ludwigshafen; Plankhof, Ludwigsstraße 27.
Anmeldungen größerer Gesellschaften, Schulen und Organisationen bei der Verkehrsabteilung der Rhein-Haardt-Bahn in Mannheim, Collinstr. 5, Fernruf 273 55. Fahrplan, Auskluft und Prospekte dort kostenlos zu haben. - Rhein-Haardt-Bahn-Verbindungen ab Mannheim zu Beginn und Ende jeder Vorstellung. - Herrlich gelegener Restaura-tionssplatz zu maßigen Preisen bei der Bühne. - Parkplatz.

Bad Teinach
WÜRTTEMBERG, SCHWARZWALD, 420 Meter
Kurhaus und Badhotel
Naturk., kohlenh. Mineralquellen, Arzt, Bäder, Trink-, Liegehalle i. Hause, Tennis, Kurkonzerte, Freischwimmbad. Pension ab RM 5.50.

Odenwald - Neckartal

Ladenburg die 2000 Jähr. Stadt mit ihrem herrlichen **Schwimmbad** wartet auf Ihren Besuch
Besuchen Sie Ladenburg!
Konditorei-Kaffee u. Weinstube **Schork** gemüßl. Familienkaffee. Gegenüber dem Neuhellerhaus am Marktplatz
Wohin nach dem Strandbad?
in **E. Rufer's Gasthaus zum Ochsen** Hauptstr. 28 Vorrätig: Küche - Witzergenossenschaftswine - Flaschenbier

Luftkurort Jugendheim
BERGSTRASSE AM ODENWALD
mit seinem einzig schönen großen **Quellwasser-Freibad** 3500 qm Wasserfl.
Strandbad Ziegelhausen
Wasserrutschbahn - Springturm - Frischwasserduschen - Ankleidekabinen Große Liegewiese - Erfrischungsräume

Eberbach
Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald
Rudwidsmarkt
in Eberbach (bad. Neckartal)
4. 5. 6. 11. 12. September 1937
GROSSER JAHRMARKT / VOLKSFEST
Vergnügungspark mit großen Festzelt / Tanzbühne
Ausstellung:
Der Neckar als Kultur- u. Wirtschaftsfaktor
Montag, 6. September: Tag der Landwirte
Zuchtvielschau u. Prämierung - Zucht, Handels-, Schlachtvieh- u. Schweine-Markt
Sonntagskarten v. Samstag, 4. Sept. 0 Uhr bis Montag, 6. Sept. 24 Uhr und Montag, 6. September 0-24 Uhr von allen Stationen im Umkreis von 75 km

Besucht das herrlich gelegene **Waldschwimmbad** in Schriesheim
Weinheim (Bergstraße)
Horst-Wessel-Bad
im herrlich gelegenen Birkenauertal - Große Sportplätze - Modernste Sprungturmanlage SA Sturmbann III/171

Waldkatzenbach 500-620 Meter über dem Meer
Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel
Zimmer fließ. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei Pension ab 3.80 Mk. 80 Betten. Prospekte.
Gasthaus u. Pension J. Stier
Höhenluftkurort **Bremhof i. Od.**
Post Vierbrunn, Tel. 16. - Schöne Fremdenzimmer mit fließ. Wasser und Bad. Gute Küche. Pension ab 3.50 Mk.

Ernsthofen i. Odw.
Gasth. u. Pens. „Zur Sonne“, Tel. 19. - Bes.: W. H. M. u. L. Pensionsspr. 3.- M. 4 Mahlzeiten, bei reichl. guter Verpfleg. Saal. / Bahnstat. Ober-Ramstadt. Postomniabusverbind. ab Darmstadt Hptst. 8.00, 13.40, 19.05 Uhr.
Leonhardshof bei Beerfelden l. O.
Schöne, staubfreie Lage. Eigene Landwirtschaft. Fließ. Wasser, Bad. Autogarage. Pro Tag 3.80 Mk. Pension Ziegler. Omniabusverbind. Beerfelden - Hirschhorn

Grasellenbach im Odenwald
Gasthaus u. Pension „Zur Dorfblinde“
Neuberger, Hans, herrl. Aussicht v. den Zimmern in das Ullenhachtal, kr. Liegewiese, beste Verpfleg. Maß. Preise. 15 Minuten von Bahnstation Wahlen. Fernsprecher 50. Amt Waldmichelbach. Prospekte. Besitzer: Hans Jost.
Beste Erholung in Bullau i. O.
Der Herbst kehrt ein und bietet Ihnen seine Reize im herrlich geleg. Höhenort, 550 m ü. d. M. - Abwechslung, Spaziergänge in herrl. Laub- u. Nadelwäldern, große Ruhe, schöne Liegewiese. Luft, schöne Zimmer mit fließ. Wasser, erstkl. Verpflegung, eigene Landwirtschaft, kein Gasthaus. Tagespreis 3.50 Mk. Ruf: Erbach 475. Pension Schumbert.

Mosbach im Neckartal
die alte Kulturstätte mit seinem herrlich gelegenen modernen **Schwimmbad**
Angenehmer Kuraufenthalt. Prospekte d. Verkehrsvereins.
Hainstadt i. Odenw. (Kreis Erbach)
2 Min. von Bahnhof. Telefon Höchst 26. Erstklass. Haus. Zum Walde, Sportplatz u. Strandbad 5 Min. m. herrl. Aussicht auf Burg Breuberg, sch. Spazierg. Eig. Landwirtschaft, Liegewiese, Liegest., Garten. Reichl. u. gute Verpflegung. Pensionsspreis 3.20 RM. Privatpension Nolte.
Wer Ruhe und Erholung sucht, komme nach dem herrl. gel.

Das Urteil lautet:
Anzeigen
im „Hakenkreuzbanner“
sind erfolgreich, weil viele Tausend täglich den Anzeigenteil des „HB“ genau studieren.

9. Bergsträßer Winzerfest
IN BENSHEIM AN DER BERGSTRASSE
Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. September: Wiederholung und Ausklang • Kinderfest • Großer Vergnügungspark in den städt. Anlagen.
SAMSTAG, DEN 4. SEPTEMBER, NACHMITTAGS 3 UHR.
Eröffnungsfest im Winzerdorf
SONNTAG, DEN 5. SEPTEMBER, NACHMITTAGS 2.30 UHR:
Großer Winzerfestzug „Der Bergstrab' gold'ner Wein“

Die Etablierte
Das Institut für...
Am Do...
Mann, Herr...
Onkel, Herr...
Die Beerd...
im Alter v...
Mann

Die Etappen der Konsolidierung

Die neue Reichsanleihe
Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich...

Urlaubszeit beeinflusst Industriebeschäftigung

Die Zahl der Industriearbeiter hat die 7-Millionengrenze überschritten

Im Juli hat die sommerliche Verurlaubung in der...

gleichfalls fortgesetzt. Nur in der Herstellung von...

In den meisten Zweigen der Nahrungs- und Genuss...

Die Bauwirtschaft hat sich im Juli ebenfalls weiter...

ten in bedeutendem Umfang zur Durchführung gelang...

Deutschlands Erdölproduktion im Juni-Juli 1937

Die deutsche Erdölproduktion betrug nach den vorläufigen...

Die Rohstahlgewinnung im Juli 1937

Die Rohstahlgewinnung im Deutschen Reich betrug im Juli...

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig
Die Abendbörse lag bei Beginn überaus ruhig. Sowohl...

Getreide

Rotterdamer Getreide
Rotterdam, 26. Aug. Weizen (in Hfl. per 100 Hilo):...

Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt
Alle Preise unverändert.
Mannheimer Tierfleischmarkt
Zufuhr: 343 Ferkel und 200 Lämmer...

„Statistischer Kretinismus“

Die „Prawda“ über das sowjetrussische statistische Jahrbuch

Seit Jahr und Tag gibt die oberste Stelle für Wirtschaftsplanung der Sowjetunion (ZU-REGLU) ein statistisches Jahrbuch heraus...

die Hälfte der zahllosen Beanstandungen ihre Berechtigung hat, dann ist dieser Befund bestimmt nicht übertrieben...

Gute Nachfrage nach Baumaschinen

Wenn auch der Bedarf in einzelnen Baumaschinenkategorien nicht ganz einheitlich ist...

Juli-Ausweis

der Zentralfassen und Kreditgenossenschaften

Am Ende Juli 1937 haben unverändert 25 städtische und 13 gewerbliche Zentralfassen...

Advertisement for Valentin Walter, Obersteuerinspektor, Mannheim. Text describes his background and family.

Advertisement for Sparsame Badeöfen ein Vollbad by J. Cassin. Includes an illustration of a bathtub.

Advertisement for Amtl. Bekanntmachungen (Official Notices) regarding a public auction.

Advertisement for Besserung des älteren Neubaubestiges (Improvement of older new building stock).

Advertisement for Leopold Schwab, Orthopäde- und Bandagenmeister. Includes details about his practice and location.

Advertisement for Marie Nosek, featuring a portrait and text about her life and family.

Advertisement for Hakenkreuzbanner newspaper, featuring an illustration of a person reading and text about the paper's content.

Herliche deutsche Siege bei den Akad. Weltspielen

Diermal unsere Studentinnen in Front / Hilbrecht gewinnt Diskuswerfen / Leichtathleten bestehen Vorkämpfe

Gerda Daumerlang und Fr. Matthes

Der dritte Tag der Schwimmwettkämpfe bei den Akademischen Weltspielen im Stadion Lourdes brachte den deutschen Schwimmerinnen schöne Erfolge...

Ungarn auf einjamer Höhe

Bei den Männern stehen dagegen die ungarischen Schwimmer auf einjamer Höhe. Nachdem Olympiasieger Ferenc Gál bereits auf die 100-Meter-Freitill und die 200-Meter-Brust beschlag legte...

Die Ergebnisse:

- 100 Meter Rücken (Männer): 1. Lengyel (Ungarn) 1:11,8; 2. Taylor (England) 1:12,5; 3. Broad (England) 1:13,5; 4. Schumann (Deutschland) 1:17,8...

Hilbrecht - Mauermeyer - Goldmann

Deutscher VA-Sieg in Colombes

Am Donnerstag nahmen auch die Leichtathletikwettkämpfe im Colombes-Stadion ihren Anfang. Die weni gen Zuschauer erlebten eine ganze Reihe feiner Läufe...

Der Königsberger Hilbrecht liegte im Diskuswerfen mit einer Weite von 46,25 Meter vor dem Ungar Vorzsa, der es auf 45,28 Meter brachte...

Harte Vorkämpfe

An einigen weiteren Wettbewerben gab es Vorkämpfe. Ueber 100 Meter konnte sich von den deutschen Teilnehmern nur der Kölner Bockmann bis zur Entscheidung durchsetzen...

Ueber 400 Meter gab es außerordentlich harte Vorkämpfe und Zwischenschüsse. Der Berliner Bogit schied im Vorlauf aus...

Frankreichs Degen-Mannschaft siegt

Beim Fechtturnier wurde der Degen-Mannschaftskampf eine Weile der Franzosen, die im entscheidenden Kampf gegen Italien mit 8:5 bei einem Unentschieden gewonnen...

Französischer Sieg im Radfahren

Der zum ersten Male bei den Studenten-Weltmeisterschaften ausgetragene Wettbewerb im Straßenradfahren endete mit einem überlegenen Erfolg der französischen Vertreter...

Runden auf der großen Autobahn von Montigny ergab die Rennstrecke von insgesamt 100 Kilometern. Die beiden deutschen Fahrer Paul Oliver (Paris) und Eduard Wollersdorf (Grenzen) waren von vornherein benachteiligt...

Das Ergebnis:

- Studenten-Weltmeisterschaft 100 Km. Radfahren: 1. René Teray (Frankreich) 2:59:30 Std.; 2. Pierre Gaudron (Frankreich) 3:02:33 Std.; 3. Tarras (Frankreich) 4. Bannette (Belgien); 5. Roger Teray (Frankreich); 6. Jung (Tschchoslowakei); 7. Wolfson (Frankreich) alle disqual.

Oesterreichs Handballer siegen hoch

Das Handballturnier der VII. Akademischen Weltspiele wurde mit der Begegnung zwischen Oesterreich und der Schweiz im Stadion Colombes fortgesetzt...

Oesterreich und der Schweiz im Stadion Colombes fortgesetzt. Die Oesterreicher waren den Gegnern stark überlegen und gewannen mühelos mit 15:1 (7:1) Toren...

Die erste Entscheidung im Tennis

Im Tennisturnier bei den Studenten-Weltmeisterschaften in Paris fiel am Freitagabend die erste Entscheidung. Die Französin Goldschmidt sicherte sich durch einen 6:2, 6:1-Sieg über die Oesterreicherin Krieger den Weltmeistertitel...

Weitere Ergebnisse:

- Gjnar (Tschchoslowakei) - Ferenc (Ungarn) 6:2, 7:6, 6:3, 3:6, 6:3; Detremeu (Frankreich) - Bades (Ungarn) 4:6, 2:6, 8:6, 7:5, 6:4.

Walter Lohmann wurde Steher-Weltmeister

Ueber 100 Km. vor dem Franzosen Terreau / Adolf Schön erkämpfte den dritten Platz

Die Steher-Weltmeisterschaft 1937 endete mit einem großen deutschen Triumph. Walter Lohmann (Dachau) holte sich hinter seinem Schrittmacher Reinhold den Titel eines Weltmeisters für 1937...

Terreau, während klar zurück Lohmann wartete und die beiden anderen Fahrer in Schach hielt. Immer wieder unternahm die Ausländer Angriffe, aber Lohmann wies diese vorerst überlegen ab...

Gewitterregen vor dem Start

Nach einer Reihe von hochsommerlichen Tagen - mitunter war es schon zu heiß - schlug die Witterung plötzlich um und kurz vor Beginn des Rennens am 1. September Regen in Begleitung von Wind und Donner nieder...

Dier gegen zwei

Die Deutschen hatten in diesem Rennen einen außerordentlich schweren Stand, denn es war von vornherein klar, daß Lohmann und Schön nicht gegen die einzelnen Geaner kämpfen mußten...

Nach der Hälfte des Rennens änderten aber plötzlich die Ausläufer ihre Taktik. Seberganni und Neuleman liehen sich zurückfallen und legten sich hinter die führenden Bambi und Terreau...

Lohmann dagegen hielt nach ungefähr 65 Kilometern seine Zeit für gekommen. Zunächst legte er sich auf den dritten Platz und dann fuhr er, was das Zeug hielt, Runde um Runde jagte die Fahrer durcheinander...

Starke Beifall belohnte den Deutschen für seine prächtige und kraftvolle Fahrweise. Nicht minder war aber der Beifall für Schön, der Lohmann so glänzend unterstützte.

Schlussstand der Steher-Weltmeisterschaft

- 1. Walter Lohmann (Deutschland) 1:35:25 Stunden; 2. G. Terreau (Frankreich) 1:40 Meter zurück; 3. Adolf Schön (Deutschland) 1:50 Meter zurück; 4. G. Seberganni (Italien) 4:30 Meter zurück; 5. H. Neuleman (Belgien) 5:30 Meter zurück; 6. G. Bambi (Frankreich) drei Runden zurück.

Jubiläumshandballturnier des GB Waldhof

Die Sieger des Donnerstag: Verein für Rasenspiele und Turnverein Lampertheim

Auch der zweite Tag der Jubiläumsspiele brachte guten Sport und neuen Besuch. Das erste Spiel bestritten der TV Lampertheim und Reichsbahn...

DfR - TV Seddenheim 10:6 (5:3)

Mit Spannung sah man diesem Kampf entgegen. Seddenheim hatte schon einige schwere Spiele hinter sich und war dadurch schon etwas eingespürt...

Seddenheim war ganz auf Sieg eingestellt und vergab im Eifer des Gefechtes manch schöne Lorgeliegenheit. Im Sturm wurde zu überhasteter gespielt und gelangte der Ball in vielen Fällen der argentinischen Hintermannschaft in die Hände...

Der linke Mäherer: holt nach schönem Zusammenspiel ein Tor auf. 3:2 steht die Partie und jede Mannschaft sucht das Resultat zu verbessern. Eine schöne Gelegenheit läßt Morgen aus...

Nach der Pause erhöht Brandmeier auf 6:3, dem Baller durch eine unklare Entscheidung des Schiedsrichters ein weiteres Tor entgegenzusetzen konnte. Seddenheim läßt dann etwas nach...

Heute spielen: TV 1846 - TG 61 Ludwigsbafen; Poltsportverein - SpS Schwelgen.

Schalke nun doch in Stuttgart

Württembergischer Fußballmeister, VfB Stuttgart, hat nun doch noch ein Freundschaftsspiel mit dem Deutschen Meister Schalke 04 vereinbart...



Wozu packt Maxe die Koffer? Diese Frage dürfte sich kurz nach dem Kampf Louis-De entscheiden...

Boxkampf Louis - Sarr verlegt auf Montag, 30. August

Der Schwergewichtsbokkampf zwischen dem USA-Kämpfer Joe Louis und dem britischen Meister Tommie Sarr, der am Donnerstag in Newport stattfinden sollte, wurde wegen anhaltenden Regens abgesagt...

OLG gewinnt den Belgien-Pokal

Die wertvolle Trophäe der schweren Schwergewichtsklasse, die Belgien-Pokal, wurde zum ersten Male der OLG Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (OLG) zugesprochen...

Tennis-Ansatz in Wiesbaden

Am Vorigen gab es bereits am Donnerstag dem ersten Tage des Internationalen Wiesbadener Tennisturniers, recht spannende Kämpfe. Die ausländischen Teilnehmer hatten sich hier vollständig in Wiesbaden eingeschrieben...

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Männereinzel: Dr. Dente (Frankfurt) - Drag (Koblenz) 6:1, 7:5; Venz (Tschchoslowakei) - Dr. Dente (Frankfurt) 6:4, 6:3; Rudmann (Tübingen) - Dr. Dente (Frankfurt) 7:5, 10:8; Dettmer (Wien) - Dr. Dente (Frankfurt) 6:1, 8:6...

DBV-Kampf verlegt auf den Platz des Poltsportvereins

Der Kampf um die „Deutsche Vereinsmeisterschaft“ zwischen Polts, TB 46 und DBV findet nicht, wie gemeldet, auf dem Platz des Poltsplatz, sondern wird auf der Anlage des Poltsportvereins in Mannheim am nächsten Sonntag durchgeführt...

DBS gibt bekannt

Wegen des Reichsathletik-Großkampfes der Rheinwälder Vereine fällt die Sportabzeichenprüfung am letzten Augusttag aus. Die nächsten Prüfungstermine sind für die Ausübung der leichtathletischen Übungen: Samstag, 11. und 25. September im Stadion 3 Uhr...

Various small advertisements on the right margin including 'Offene', 'Rüchennäd', 'Haus- und Rüchennäd', 'Kaffee Koffee', 'Stenotypis', 'Hausgehilfen', 'Bezieher', 'Schreiner', 'Mädchen', and 'Kaufhaus'.

Offene Stellen
 Köchinnen (11 790 B)
Küchenmädchen
 u. mögl. sofortigen Eintritt gefucht.
Polak-Hotel „Mann. Hof“
 (Simona Richard-Waagner-Strasse).

Essentide (11 776 B)
Haus- und Küchenmädchen
 gesucht. Vorzuziehen sind
 10 bis 12 Uhr im
Kaffee Koffenhäuschen, Mhm.

Wie eine unserer Korrespondentinnen
 verhalten Sie sich zu einer tücht.
Stenotypistin
 mit schöner Handschrift. —
 Sprachkenntnisse erforderlich. Bewerberinnen
 müssen Schriftsetzer- und
 Maschinenschreiber- (Schreibmaschinen-
 Schreibweise) sowie deutsch-
 englische Kenntnisse mit Wortschatz und
 „Stenotypie“ erlernen an:
J. M. Bolth, Maschinenfabrik
 Seidenheim a. d. Brenz, Angelfeldendirt
 (11 790 B)

Hausgehilfin gesucht!
 Für Haushalt wird brandeig
 gesucht. Die Arbeit ist nicht unter 21
 Jahren, ist baldig, Eintritt gefucht.
 (Sonderlohnhaus.) Sehr gute
 Verdienste. Vorzuziehen sind, an
 Wochentagen p. 18-19 Uhr od. in
 vorher vereinbart. Zeit (a. Sonntag)
Gutenbergstraße 23. (15312)

Bezieherwerber
 für unsere Wäcker, inaustritts-
 liche und gewerbliche. Wochen-
 liche wie auch für unsere
 Mitarbeiterinnen. Geboten wird:
 sehr gute Entlohnung, Fort-
 bildungsmöglichkeiten, ausgedehnte
 soziale Leistungen, Familienkassen,
 Krankenkasse, Altersvorsorge, etc.
 Bewerberinnen sind mit Wäcker-
 und Wäckerin am Samstag, den
 28. Aug. 1937, von 10-12 Uhr in
 Mannheim, D. 1, 7-8,
 „Mügelmeyer Wegweiser“.

Suche für sofortige
Engl. Mädchen
 für Haushalt u.
 Bekleidungs-
 Geschäfte.
„S. Stern“
 (15 316)

Suche für sofortige
Engl. Mädchen
 für Haushalt u.
 Bekleidungs-
 Geschäfte.
„S. Stern“
 (15 316)

Suche für sofortige
Engl. Mädchen
 für Haushalt u.
 Bekleidungs-
 Geschäfte.
„S. Stern“
 (15 316)

Suche für sofortige
Engl. Mädchen
 für Haushalt u.
 Bekleidungs-
 Geschäfte.
„S. Stern“
 (15 316)

Suche für sofortige
Engl. Mädchen
 für Haushalt u.
 Bekleidungs-
 Geschäfte.
„S. Stern“
 (15 316)

Suche für sofortige
Engl. Mädchen
 für Haushalt u.
 Bekleidungs-
 Geschäfte.
„S. Stern“
 (15 316)

Suche für sofortige
Engl. Mädchen
 für Haushalt u.
 Bekleidungs-
 Geschäfte.
„S. Stern“
 (15 316)

Suche für sofortige
Engl. Mädchen
 für Haushalt u.
 Bekleidungs-
 Geschäfte.
„S. Stern“
 (15 316)

Zu vermieten
Paradeplatz
 Sonn. 4 1/2-Zimm.-Wohnung
 mit eing. Bad u. reichl. Zubehör
 sofort zu vermieten. Anfragen bei:
 Fernsprecher 235 18. (15284)

5-Zimmer-Wohnung, 4. Stock
 mit eing. Bad, Zentralheizung u.
 Parkettboden, noch zu vermieten
 1. Oktober 1937 zu vermieten.
 Zu erfragen: Karl Paul, Goar-
 straße 13, Fernruf 211 23. (15288)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
 mit Bad 2 Balkone
 auf 1. Etz. in v.m.
 Uhlandstraße 37 A.
 Zu erfr. 15 304
 Goarstraße 3.

4-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. Bad
 in ruhigen Hause
 ab 1. Okt. 1937.
 Fernruf 15 304
 Goarstraße 3.

Mietgesuche
 Freundl. 2-Zimmer-Wohnung
 in Rastatt od. Rastatt-Nähe
 von lang. Ober. (Mittelalt.) ab
 1. Oktober zu mieten. Preis u. d. l.
 Preisangabe u. 11 776 B an Bert.
 Junges Ehepaar sucht schone

2 Zimmer und Küche
 auf 1. Oktober. — Aufzettel mit
 Preisangabe unter Nr. 11 235 B an
 den Verlag dieses Blattes erbeten.

Leere Zimmer
 zu mieten gesucht
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Gr. leer. Zimm.
 mit n. Redenraum
 auf 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer
 zu vermieten
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Gr. leer. Zimm.
 mit n. Redenraum
 auf 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer
 zu vermieten
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Gr. leer. Zimm.
 mit n. Redenraum
 auf 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer
 zu vermieten
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Gr. leer. Zimm.
 mit n. Redenraum
 auf 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer
 zu vermieten
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Gr. leer. Zimm.
 mit n. Redenraum
 auf 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer
 zu vermieten
 Nr. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Sammkappen
 für den Übergang

Jugendl. entzückende Samkappe. 450
 Furbanaler Rand u. Schleierquerrand
 modisch flott
 und jugendlich

Moderne Kleidsame Kappe 350
 Flotte Bandbarmierung u. Schleier
 Jugendl. entzückende Samkappe. 450
 Furbanaler Rand u. Schleierquerrand

braun
 MANNHEIM · BREITESTRASSE · K1,13

Zu verkaufen
 Kinderwagen
 gut erhalten
 zu verkaufen.
 S. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

1 National-Registrierkaffe
 gut erb., ges. dar
 zu verkaufen.
 S. 10, Redenraum
 mit Kell. auf
 1. Okt. 1937
 an d. Verlag d. B.

Super Jkonta
 6x6 cm, Dreifach-
 Unterenschiefer
 Hochdruck-
 Zylinder 2,5, 4,5,
 6,5, 8,5, 10,5, 12,5,
 15, 17, 19, 21, 23,
 25, 27, 29, 31, 33,
 35, 37, 39, 41, 43,
 45, 47, 49, 51, 53,
 55, 57, 59, 61, 63,
 65, 67, 69, 71, 73,
 75, 77, 79, 81, 83,
 85, 87, 89, 91, 93,
 95, 97, 99, 101, 103,
 105, 107, 109, 111,
 113, 115, 117, 119,
 121, 123, 125, 127,
 129, 131, 133, 135,
 137, 139, 141, 143,
 145, 147, 149, 151,
 153, 155, 157, 159,
 161, 163, 165, 167,
 169, 171, 173, 175,
 177, 179, 181, 183,
 185, 187, 189, 191,
 193, 195, 197, 199,
 201, 203, 205, 207,
 209, 211, 213, 215,
 217, 219, 221, 223,
 225, 227, 229, 231,
 233, 235, 237, 239,
 241, 243, 245, 247,
 249, 251, 253, 255,
 257, 259, 261, 263,
 265, 267, 269, 271,
 273, 275, 277, 279,
 281, 283, 285, 287,
 289, 291, 293, 295,
 297, 299, 301, 303,
 305, 307, 309, 311,
 313, 315, 317, 319,
 321, 323, 325, 327,
 329, 331, 333, 335,
 337, 339, 341, 343,
 345, 347, 349, 351,
 353, 355, 357, 359,
 361, 363, 365, 367,
 369, 371, 373, 375,
 377, 379, 381, 383,
 385, 387, 389, 391,
 393, 395, 397, 399,
 401, 403, 405, 407,
 409, 411, 413, 415,
 417, 419, 421, 423,
 425, 427, 429, 431,
 433, 435, 437, 439,
 441, 443, 445, 447,
 449, 451, 453, 455,
 457, 459, 461, 463,
 465, 467, 469, 471,
 473, 475, 477, 479,
 481, 483, 485, 487,
 489, 491, 493, 495,
 497, 499, 501, 503,
 505, 507, 509, 511,
 513, 515, 517, 519,
 521, 523, 525, 527,
 529, 531, 533, 535,
 537, 539, 541, 543,
 545, 547, 549, 551,
 553, 555, 557, 559,
 561, 563, 565, 567,
 569, 571, 573, 575,
 577, 579, 581, 583,
 585, 587, 589, 591,
 593, 595, 597, 599,
 601, 603, 605, 607,
 609, 611, 613, 615,
 617, 619, 621, 623,
 625, 627, 629, 631,
 633, 635, 637, 639,
 641, 643, 645, 647,
 649, 651, 653, 655,
 657, 659, 661, 663,
 665, 667, 669, 671,
 673, 675, 677, 679,
 681, 683, 685, 687,
 689, 691, 693, 695,
 697, 699, 701, 703,
 705, 707, 709, 711,
 713, 715, 717, 719,
 721, 723, 725, 727,
 729, 731, 733, 735,
 737, 739, 741, 743,
 745, 747, 749, 751,
 753, 755, 757, 759,
 761, 763, 765, 767,
 769, 771, 773, 775,
 777, 779, 781, 783,
 785, 787, 789, 791,
 793, 795, 797, 799,
 801, 803, 805, 807,
 809, 811, 813, 815,
 817, 819, 821, 823,
 825, 827, 829, 831,
 833, 835, 837, 839,
 841, 843, 845, 847,
 849, 851, 853, 855,
 857, 859, 861, 863,
 865, 867, 869, 871,
 873, 875, 877, 879,
 881, 883, 885, 887,
 889, 891, 893, 895,
 897, 899, 901, 903,
 905, 907, 909, 911,
 913, 915, 917, 919,
 921, 923, 925, 927,
 929, 931, 933, 935,
 937, 939, 941, 943,
 945, 947, 949, 951,
 953, 955, 957, 959,
 961, 963, 965, 967,
 969, 971, 973, 975,
 977, 979, 981, 983,
 985, 987, 989, 991,
 993, 995, 997, 999,
 1001, 1003, 1005, 1007,
 1009, 1011, 1013, 1015,
 1017, 1019, 1021, 1023,
 1025, 1027, 1029, 1031,
 1033, 1035, 1037, 1039,
 1041, 1043, 1045, 1047,
 1049, 1051, 1053, 1055,
 1057, 1059, 1061, 1063,
 1065, 1067, 1069, 1071,
 1073, 1075, 1077, 1079,
 1081, 1083, 1085, 1087,
 1089, 1091, 1093, 1095,
 1097, 1099, 1101, 1103,
 1105, 1107, 1109, 1111,
 1113, 1115, 1117, 1119,
 1121, 1123, 1125, 1127,
 1129, 1131, 1133, 1135,
 1137, 1139, 1141, 1143,
 1145, 1147, 1149, 1151,
 1153, 1155, 1157, 1159,
 1161, 1163, 1165, 1167,
 1169, 1171, 1173, 1175,
 1177, 1179, 1181, 1183,
 1185, 1187, 1189, 1191,
 1193, 1195, 1197, 1199,
 1201, 1203, 1205, 1207,
 1209, 1211, 1213, 1215,
 1217, 1219, 1221, 1223,
 1225, 1227, 1229, 1231,
 1233, 1235, 1237, 1239,
 1241, 1243, 1245, 1247,
 1249, 1251, 1253, 1255,
 1257, 1259, 1261, 1263,
 1265, 1267, 1269, 1271,
 1273, 1275, 1277, 1279,
 1281, 1283, 1285, 1287,
 1289, 1291, 1293, 1295,
 1297, 1299, 1301, 1303,
 1305, 1307, 1309, 1311,
 1313, 1315, 1317, 1319,
 1321, 1323, 1325, 1327,
 1329, 1331, 1333, 1335,
 1337, 1339, 1341, 1343,
 1345, 1347, 1349, 1351,
 1353, 1355, 1357, 1359,
 1361, 1363, 1365, 1367,
 1369, 1371, 1373, 1375,
 1377, 1379, 1381, 1383,
 1385, 1387, 1389, 1391,
 1393, 1395, 1397, 1399,
 1401, 1403, 1405, 1407,
 1409, 1411, 1413, 1415,
 1417, 1419, 1421, 1423,
 1425, 1427, 1429, 1431,
 1433, 1435, 1437, 1439,
 1441, 1443, 1445, 1447,
 1449, 1451, 1453, 1455,
 1457, 1459, 1461, 1463,
 1465, 1467, 1469, 1471,
 1473, 1475, 1477, 1479,
 1481, 1483, 1485, 1487,
 1489, 1491, 1493, 1495,
 1497, 1499, 1501, 1503,
 1505, 1507, 1509, 1511,
 1513, 1515, 1517, 1519,
 1521, 1523, 1525, 1527,
 1529, 1531, 1533, 1535,
 1537, 1539, 1541, 1543,
 1545, 1547, 1549, 1551,
 1553, 1555, 1557, 1559,
 1561, 1563, 1565, 1567,
 1569, 1571, 1573, 1575,
 1577, 1579, 1581, 1583,
 1585, 1587, 1589, 1591,
 1593, 1595, 1597, 1599,
 1601, 1603, 1605, 1607,
 1609, 1611, 1613, 1615,
 1617, 1619, 1621, 1623,
 1625, 1627, 1629, 1631,
 1633, 1635, 1637, 1639,
 1641, 1643, 1645, 1647,
 1649, 1651, 1653, 1655,
 1657, 1659, 1661, 1663,
 1665, 1667, 1669, 1671,
 1673, 1675, 1677, 1679,
 1681, 1683, 1685, 1687,
 1689, 1691, 1693, 1695,
 1697, 1699, 1701, 1703,
 1705, 1707, 1709, 1711,
 1713, 1715, 1717, 1719,
 1721, 1723, 1725, 1727,
 1729, 1731, 1733, 1735,
 1737, 1739, 1741, 1743,
 1745, 1747, 1749, 1751,
 1753, 1755, 1757, 1759,
 1761, 1763, 1765, 1767,
 1769, 1771, 1773, 1775,
 1777, 1779, 1781, 1783,
 1785, 1787, 1789, 1791,
 1793, 1795, 1797, 1799,
 1801, 1803, 1805, 1807,
 1809, 1811, 1813, 1815,
 1817, 1819, 1821, 1823,
 1825, 1827, 1829, 1831,
 1833, 1835, 1837, 1839,
 1841, 1843, 1845, 1847,
 1849, 1851, 1853, 1855,
 1857, 1859, 1861, 1863,
 1865, 1867, 1869, 1871,
 1873, 1875, 1877, 1879,
 1881, 1883, 1885, 1887,
 1889, 1891, 1893, 1895,
 1897, 1899, 1901, 1903,
 1905, 1907, 1909, 1911,
 1913, 1915, 1917, 1919,
 1921, 1923, 1925, 1927,
 1929, 1931, 1933, 1935,
 1937, 1939, 1941, 1943,
 1945, 1947, 1949, 1951,
 1953, 1955, 1957, 1959,
 1961, 1963, 1965, 1967,
 1969, 1971, 1973, 1975,
 1977, 1979, 1981, 1983,

